



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
Ausgabe 5/2024

Zivilcourage – Und ICH? Und DU?

11. Zivilcourage-Rede zur Erinnerung an Willy Aron

Jutta Lange-Quassowski



Autorinnen und Autoren (alphabetisch): Mechthildis Bocksch, Jutta Lange-Quassowski, Benjamin Kemmer, Ulrike Sänger, Jugendliche des Wahlfaches „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ der Maria-Ward-Schulen

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 5/2024

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2024

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeberin: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Mechthildis Bocksch, (1. Vors.), Babenbergerring 17, 96049 Bamberg,

Andrea Wolff, stellv. Vors.

Andreas Ullmann, stellv. Vors.

Raimund Roth, stellv. Vors.

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch

(Konzeption / Layout)

PD Dr. Axel Bernd Kunze

(Redaktion / Endkorrektur)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	4
II. Elfte Zivilcourage-Rede	5
Einladung.....	5
Anspiel: Demokratie.....	6
Begrüßung.....	7
Grußwort	9
Zivilcourage - Und ich? Und Du? Beispiele - Bedingungen, gesellschaftliche Folgen und persönliche Konsequenzen	10
Einleitung	10
Der erste Bereich: der geschichtlich-politische Komplex, sowie dessen historische Aufarbeitung.....	11
Mein zweiter Abschnittsbereich ist die Umweltpolitik	22
In meinem dritten Abschnitt folgen Beispiele für Zivilcourage aus dem Feld von Religionen bzw. religiösen Wertvorstellungen.....	24
In meinem vierten und letzten Abschnitt geht es um Politik heute zwei Beispiele dazu	29
Eine kurze Zusammenfassung bzw. ein Resümee	33
III. Anhang	34
Pressemeldungen	34
„Wir müssen uns immer wieder motivieren“	34
Aufrufe	36
Machen wir das Internet zu einem Ort der Menschenwürde!	36
Petition an den Bayerischen Landtag unterstützen.....	38
Wie können wir unsere Demokratie verteidigen? - Literaturliste zum Thema	39
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	41
Von der Erinnerung zur Verantwortung – Das Buch zum Mahnmal.....	41
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	42
Arbeitsweise und Ziele.....	42
Weitere Informationen.....	42
Wollen Sie mitarbeiten.....	43
Liste der Publikationen: Arbeitspapiere der WAG.....	44

I. Vorwort

Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 folgt die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. mit ihrer Arbeit zwei Leitgedanken: ... *gegen das Vergessen* und *Erinnerung, Mahnung, Zivilcourage*. Sie widmet sich mit vielen Engagierten dem Gedenken an Menschen, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft beschämt, verfolgt, gequält, ausgeraubt, vertrieben oder ermordet wurden. Zugleich setzt sie sich mit der Erinnerung an Widerstand und Zivilcourage in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Denn beides zielt auf die gleiche Herausforderung: *Was ist die gebotene Zivilcourage heute?*

Man kann es auch so sagen: *Wir erinnern uns gemeinsam, weil wir aus dieser Erinnerung heraus unsere Gegenwart und Zukunft menschenfreundlicher gestalten wollen.*

Folgerichtig nennt die Satzung der Willy-Aron-Gesellschaft das jährliche Durchführen einer Zivilcourage-Rede als eine ihrer Aufgaben.

Mit diesem gemeinsamen Nachdenken über Zivilcourage soll deren Bedeutung für das persönliche und gesellschaftliche Leben bewusst werden. Zivilcourage soll im persönlichen Umfeld, in Kindertagesstätten und Schulen, in den gesellschaftlichen Beziehungen, in Religionsgemeinschaften, im Arbeitsleben, in Vereinen, in der Politik gestärkt werden.

Diese Arbeit für ein menschenwürdiges Zusammenleben bewegt sich in der demokratischen Gesellschaft nicht im luftleeren Raum, wie der Sozialwissenschaftler Stefan Marks betont. Das Grundgesetz, die Bayerische Verfassung und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 bilden den Rahmen. Dieser Rahmen aber muss im gesellschaftlichen Zusammenleben mit Leben erfüllt werden. Dabei hilft auch ein Blick in unsere Geschichte.

Unsere Geschichte ist reich an zivilcouragierten Menschen, Frauen, Männern und Jugendlichen. An ihr Engagement im Kleinen und im Großen können und dürfen wir anknüpfen.

Frau Dr. Lange-Quassowski hat mit der 11. Zivilcourage-Rede zur Erinnerung an Willy Aron ein Kaleidoskop mit Beispielen politischer Zivilcourage aus den letzten hundert Jahren entfaltet.

Bamberg, im Oktober 2024

Mechthildis Bocksch

II. Elfte Zivilcourage-Rede

Einladung

II. Zivilcourage - Rede

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Willy-Aron-Gesellschaft,**

es ist mir eine Ehre, Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen zur Elften Zivilcourage-Rede mit dem Thema **Zivilcourage - Und ICH? Und DU? Beispiele - Bedingungen, persönliche Konsequenzen und gesellschaftliche Folgen** am 22. Oktober 2024, um 18:30 Uhr, in den Gemeindesaal St. Gangolf, Gangolfsplatz 1, 96050 Bamberg, einladen zu dürfen.

Wir wissen, dass politische Zivilcourage heute wichtig ist. Doch was Zivilcourage in der Demokratie genau bedeutet und welche Formen sie haben kann, ist weniger bekannt. Nicht nur vielen Jugendlichen macht Zivilcourage heute auch Angst, vor allem, wenn Zivilcourage ausschließlich aus dem großen Widerstand in der Nazi-Zeit hergeleitet wird, der vielen Mutigen damals den Tod brachte.

Wir freuen uns daher sehr, dass wir **Frau Dr. Lange-Quassowski** aus Koblenz als Referentin für unsere Zivilcourage-Rede gewinnen konnten. Die Politikwissenschaftlerin wird in Ihrer Rede kurz Ernst Strassmann (1897-1958) vorstellen, der bereits in der Weimarer Republik Zivilcourage zeigte. Anschließend wird sie ein Kaleidoskop an Formen von politischer Zivilcourage entfalten. Sie wird dabei Beispiele sowohl aus der Weimarer Republik, aus der Nazi-Diktatur, wie auch zu unterschiedlichen Zeiten der Demokratie in Deutschland vorstellen. Sie wird ebenso aufzeigen, wie die fortschreitende gesellschaftliche Entwicklung neue Herausforderungen und auch Möglichkeiten schafft, Zivilcourage einzusetzen, wozu oftmals unterstützende Netzwerke erforderlich sind.

Dabei wird sie weitgehend Beispiele aus Deutschland aufgreifen, weil Zivilcourage heute wieder viel notwendiger ist als in der früheren Vergangenheit.

Frau Dr. Jutta Lange-Quassowski studierte in Berlin Politologie und promovierte als Dr. disc. pol. in Göttingen. Gut 27 Jahre leitete sie ehrenamtlich die Ernst-Strassmann-Stiftung, war 10 Jahre Ratsfrau in Wallenhorst bei Osnabrück und fünf Jahr Kreistagsabgeordnete im Kreis Osnabrück. In Koblenz engagierte sie sich mehrere Jahre in der Flüchtlingsarbeit sowie bei Pulse of Europe und ist Co-Autorin des Internet-Portals Europaedia. Mit ihrem Mann zusammen hat sie drei Söhne und drei Enkelkinder.

Mit besten Grüßen

Mechthildis Bocksch

Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Anmeldung erbeten: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

Anspiel: Demokratie

Jugendliche des Wahlfaches „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ der Maria-Ward-Realschule

Szene: Auf einer Leinwand sind Kriterien einer funktionierenden Demokratie zu notiert.

Mo steht vor der Leinwand, begrüßt freundlich die Anwesenden, zeigt mit einer Hand auf die Leinwand und sagt: *Bevor die Zivilcourage-Rede beginnt, möchte ich Ihnen gerne diese Kriterien der repräsentativen Demokratie gerne erklären.*

Judith unterbricht sofort: *Nicht schon wieder Demokratie, wenn ich das gewusst hätte...* - Sie steht auf, dreht sich um und geht raschen Schrittes zum Ausgang.

Mo erschrickt, hebt beide Arme und ruft ihr nach: *Geben Sie mir bitte eine Chance!*

Judith bleibt stehen, dreht sich um - und geht zögerlich zurück.

Mo freundlich: *Ich würde einfach gerne mal die Strukturen einer Demokratie erklären.*

Einwurf von **Kosch**: *Struktur? Hier ist doch nix strukturiert.*

Mo zeigt auf die Abbildungen auf der Leinwand: *Ich meine Gewaltenteilung, Rechtsstaat, Grundrechte, ...*

Michelle stöhnt laut: *Typisch Deutschland, so kompliziert und für was?*

Mo freundlich: *Was wäre denn Ihrer Meinung nach, wenn es das alles nicht gäbe?* – Wendet sich an das Publikum und blickt jemanden direkt an. Die so angesprochene Person antwortet.

Michelle ergänzt zustimmend: *Unsere Grundrechte sind mir aber wichtig!*

Kosch widerspricht heftig: *Rechte haben wir in Deutschland schon lange nicht mehr. Und sagen darf man ja auch nicht mehr, was man will!*

Frau Wolff steht auf und sagt etwas aufgebracht: *Oje, Sie sind wohl auch schon der AfD verfallen und ganz weit weg von der Demokratie? Vielleicht sollten Sie zur Abwechslung mal Zeitung lesen und öffentlich-rechtliche Sender schauen!*

Kosch aufgebracht: *So Sender wie ZDF und ARD? Alles von Scholz gekauft, Lügenpresse!* – Sie steht auf und verlässt sichtlich genervt den Raum. Wirft die Türe hinter sich zu.

Judith steht auf und sagt ruhig: *Es ist leichter auf die Demokratie zu schimpfen, als sie zu leben!* - Setzt sich wieder hin.

Paulina fragt interessiert: *Und wie ist das jetzt mit der Presse als vierte Macht?*

Michelle: *Ich finde es auch wichtig, als Bürger zu wählen.*

Frau Wolff: *Und Rechtssicherheit ist auch eine feine Sache.*

Mo freundlich: *Ok, dann herzlich willkommen zu dem heutigen Abend.*

Begrüßung

Mechtbildis Bocksch

Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Liebe Jugendliche des Wahlfaches „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ an den Maria-Ward-Schulen,

für Eure anregende und ansprechende Darbietung zum Thema Demokratie danke ich herzlich. Unsere Demokratie ist der Rahmen in dem heute Zivilcourage, gelebt werden soll, in dem sie notwendig ist und sich weiterentwickeln kann. Diesem großen und anspruchsvollen Thema Zivilcourage tut ein lebendiges Anspiel wie eben gut. Denn alles Spielen spricht Gefühl und Verstand an und verbindet uns auf eine wohltuende Weise. Herzlichen Dank auch an Eure engagierte Lehrkraft, Frau Andrea Wolff.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesende,

seien Sie alle zur 11. Zivilcourage-Rede mit dem Titel „Zivilcourage - Und ICH? Und DU?“ herzlich willkommen geheißen. Schön, dass Sie sich heute Abend für diese Veranstaltung entschieden haben. Schön, dass wir uns in diesem Raum der katholischen Pfarrgemeinde St. Gangolf zusammenfinden. St. Gangolf ist - soweit ich weiß - die einzige Pfarrgemeinde in Bamberg, die in einem Gedenkbuch an alle Menschen aus ihrem Pfarrsprengel erinnert, die einst Opfer des Nationalsozialismus wurden. Das ist eine wichtige Geste.

Ich darf herzlich begrüßen,

Frau Stadträtin Ulrike Sängler, Fraktionsvorsitzende von Grünes Bamberg, die in Vertretung von Herrn OB Andreas Starke ein Grußwort sprechen wird.

Ferner begrüße ich Herrn Marcel Shlomo Weißenfels, den Vorsitzenden der Liberalen jüdischen Gemeinde Mischkan haTfila Bamberg,

Frau Rechtsanwältin Susanne Drehsen, als Mitglied des Vorstandes der Rechtsanwaltskammer Bamberg, und Herrn Rechtsanwalt Thomas Drehsen, beide in Vertretung von Frau Präsidentin Ilona Treibert,

Frau Dr. Karin Gehler, Stellvertretende Vorsitzende des Migrantinnen- und Migrantenbeirats Bamberg,

Frau Oberstudienrätin Stephanie Wirth vom Ausbildungszentrum der Bundespolizei.

Für die Presse begrüße ich Herrn Benjamin Kemmer vom Heinrichsblatt, der Kirchenzeitung im Erzbistum Bamberg.

Es freut uns von der Willy-Aron-Gesellschaft sehr, dass Sie, verehrte Frau Dr. Lange-Quassowski den weiten Weg aus Koblenz auf sich genommen haben und mit Ihrem Ehemann nach Bamberg gekommen sind. Seien Sie ganz herzlich begrüßt. Schön, dass Sie heute die 11. Zivilcourage-Rede zur Erinnerung an Willy Aron halten.

Die Willy-Aron-Gesellschaft folgt seit ihrer Gründung im Jahr 2003 zwei Leitgedanken. Der erste lautet ... *gegen das Vergessen*, der zweite *Erinnerung, Mahnung, Zivilcourage*. Beide Leitgedanken zielen auf die gleiche Herausforderung: *Was ist die gebotene Zivilcourage heute?* Vor diesem Hintergrund nennt die Satzung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. das jährliche Organisieren einer Zivilcourage-Rede als eine ihrer Aufgaben. Ziel dieses gemeinsamen Nachdenkens über Zivilcourage ist die Stärkung von Zivilcourage.

Wir wissen zwar, dass politische Zivilcourage heute wichtiger denn je ist. Doch was politische Zivilcourage in der Demokratie bedeutet und welche Formen sie haben kann, ist weniger bekannt. Dietrich Bonhoeffer bezeichnete 1944 Zivilcourage als das *freie, verantwortliche Handeln des freien Mannes*, das freilich gelernt werden müsse. Heute würde Bonhoeffer sicher sagen, Zivilcourage sei das *freie, verantwortliche Handeln* eines freien Menschen.

Zivilcourage hat offensichtlich etwas mit dem Menschsein an sich zu tun, mit Freiheit und der Fähigkeit, verantwortlich handeln zu können. Auch diese Fähigkeit, verantwortlich handeln zu können, muss erlernt werden.

Die letztjährige Zivilcourage-Rede, die von Privatdozent Dr. Axel Bernd Kunze aus Waiblingen gehalten wurde, setzte den Schwerpunkt auf die für Zivilcourage notwendige Freiheit. Wer sich dafür interessiert, kann diese 10. Zivilcourage-Rede in den Online-Publikationen auf unserer Homepage (www.willy-aron.de) nachlesen.

In diesem Jahr wird Frau Dr. Lange Quassowski in Ihrer Rede zuerst Ernst Strassmann vorstellen, der von 1897-1958 lebte. Ernst Strassmann zeigte bereits in der Weimarer Republik eine bemerkenswerte Zivilcourage. Über ihn finden Sie ebenfalls eine Online-Publikation auf unserer Homepage. Anschließend wird die Referentin ein Kaleidoskop an Beispielen und Formen von politischer Zivilcourage der letzten 100 Jahre Zivilcourage entfalten sowie den Blick in die Zukunft der Zivilcourage richten.

Zuvor spricht Stadträtin Frau Ulrike Sänger in Vertretung von Herrn Oberbürgermeister Andreas Starke ein Grußwort.

Anschließend freuen wir uns auf Frau Dr. Jutta Lange-Quassowski und ihre Rede zum Thema „Zivilcourage - Und ICH? Und DU?“.

Grußwort

Ulrike Sänger
Stadträtin, Fraktionsvorsitzende Grünes Bamberg

**Sehr geehrte Frau Bocksch,
sehr geehrte Damen und Herren aus dem Vorstand der Willy-Aron-Gesellschaft,
sehr geehrte Frau Dr. Lange-Quassowski,
liebe Schüler:innen,
sehr geehrte Anwesende,**

herzlichen Dank für die Einladung zur diesjährigen Zivilcourage-Rede, die für Sie, für die Willy-Aron-Gesellschaft schon zur guten Tradition geworden ist.

Zivilcourage bedeutet, einzutreten für Menschenwürde, Gerechtigkeit, Freiheit ohne Rücksicht auf etwaige Folgen und mit demokratischen Mitteln. Aufstehen, wenn andere in Not sind. Sie in der Willy-Aron Gesellschaft tun das mit großem Engagement. Sie setzen immer wieder Zeichen gegen das Vergessen, setzen sich ein für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz. Zeigen Zivilcourage. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Die Stadt Bamberg verleiht seit 2006 gemeinsam mit dem Migrant:innen und Integrationsbeirat einen eigenen Preis für Zivilcourage, den „Mohamed-Hedi-Addala“ Preis. Ziel des Preises ist es, Menschen zu würdigen, die sich mit hohem Einsatz gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit oder Diskriminierung eingesetzt haben.

Im letzten Jahr wurde er an die Initiativegruppe „Frauen-Leben-Freiheit“ verliehen. 2022 hatten die Frauen dieser Gruppe wertvolle Aufklärungsarbeit zu den Menschenrechtsverletzungen im Iran geleistet. Sie hatten ihre Stimme erhoben, um die Protestbewegung gegen das autoritäre Regime in ihrem Heimatland auch in Deutschland bekannt zu machen. Dazu gab es im Burgerlabor eine beeindruckende Ausstellung auch über die Iraner:innen, die ihr Leben lassen mussten weil sie sich eingesetzt haben für Freiheit und Selbstbestimmung.

Das erinnert uns hier, wie wertvoll Demokratie und Freiheit sind. Wie wertvoll es ist, dass wir uns frei bewegen können. Und auch wie wichtig es ist, immer wieder einzutreten für Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit.

Ich freue mich jetzt auf Ihren Vortrag zur Zivilcourage, Frau Dr. Lange-Quassowski.

Zivilcourage - Und ich? Und Du? Beispiele - Bedingungen, gesellschaftliche Folgen und persönliche Konsequenzen

Jutta Lange-Quassowski

Sehr verehrte Frau Bocksch,

für die Einladung zum diesjährigen Zivilcourage-Vortrag und die gesamte Organisation möchte ich mich bei Ihnen und beim Vorstand der Willy Aron Gesellschaft ganz herzlich bedanken. Es ist eine große Ehre, hier in Bamberg bei dieser jährlichen Veranstaltung sprechen zu dürfen.

**Sehr geehrte Stadträtin, Frau Sänger,
sehr geehrter Herr Weißenfels von der Liberalen jüdischen Gemeinde,
sehr geehrte Frau Wirth vom Ausbildungszentrum der Bundespolizei,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler der Maria-Ward-Realschule!**

Vorweg ein Zitat von Jean Baptiste Molière, 1622 - 1673:

***Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun.***

Einleitung

Je länger ich mich mit dem Thema Zivilcourage auseinander gesetzt habe, umso mehr wurde mir deutlich, dass Zivilcourage eigentlich nicht nur ein gesellschaftliches sowie ein politisches sondern auch ein persönliches Thema ist. Ein Thema, das einem selbst immer wieder begegnet. Ein Thema, das auch eine Stellungnahme von uns als Person verlangt, wenn wir genau hingucken. Und deshalb: Dieser Vortrag wird einerseits sehr persönlich, aber zwangsläufig auch sehr politisch.

Denn es ist ja so: Die Vergangenheit der Gesellschaft, in der wir leben, in der wir aufgewachsen sind, lässt uns nicht los. Sie begegnet uns immer wieder. Aber wo?

Vor allem in und über unsere Familiengeschichte, wenn wir uns denn darauf einlassen und uns darum bemühen.

Wer - hier in Deutschland - in Ost oder in West - spricht schon gerne **und** offen über **seine Familiengeschichte**. Und wann? Zu welcher Zeit war oder ist das möglich? Wann haben Sie das offen getan? Warum? Konnten Sie stolz darauf sein? Oder haben Sie sich geschämt? Oder haben Sie sie beschönigt? Oder haben Sie gar nicht nachgefragt? Und wissen eigentlich nichts darüber. Zivilcourage ist ein **Gradmesser** für den Zustand unserer **Gesellschaft**, nicht nur heute, sondern war es auch in unserer Vergangenheit.

Zivilcourage findet - fast immer - in einem kontroversen Umfeld statt. Und zwar meist zuerst in der Gesellschaft und nicht in der Politik. Das heißt, an dem Beispiel bzw. an dem Einsatz von

Zivilcourage scheiden sich jeweils die Geister. Entweder geht es darum, dass sich die Gesellschaft in bestimmten Bereichen weiter entwickelt hat und mutige Menschen für die Anerkennung des Fortschritts kämpfen. Oder aber es gibt Kräfte, die rückwärtsgerichtet mit Gewalt gegen eine freiheitliche Gesellschaft vorgehen. Das heißt in Bezug auf Zivilcourage gibt es meist konträre Ansichten bis hin zur aktiven Bekämpfung. Das aber bedeutet, Zivilcourage erfordert Mut. Sie, sehr geehrte Leser*innen merken vielleicht bereits, dass der Aufsatz auch „Sprengstoff“ bereithalten könnte.

Meine Darlegung enthält **vier Abschnitte**, jedes mit einem andern gesellschaftlichen Themenfeld. Denn ich werde nicht Definitionen von Zivilcourage vortragen. Ich werde Ihnen konkrete Beispiele aus den vergangenen hundert Jahren bis hin zum heutigen Tag vorstellen.

Der erste Bereich: der geschichtlich-politische Komplex sowie dessen historische Aufarbeitung

Ich beginne mit einem Beispiel kurz nach dem 1. Weltkrieg.

Deutschland hatte den Krieg mit großem Enthusiasmus begonnen. Viele junge Männer zogen 1914 begeistert ins Feld.

Einen greife ich hier heraus, weil ich über ihn schon mehrfach berichten konnte und in einer besonderen Beziehung zu ihm stehe.

Ernst Strassmann hatte sich als 16-Jähriger zum 1. Weltkrieg freiwillig gemeldet. Er tat das, wie **viele junge Juden**. Denn diese waren besonders vaterlandstreu. Später, während Ernst eine größere Kriegsverwundung auskurieren musste, legte er sein Notabitur ab. Diente danach erneut. Im Nov. 1918 schließlich kamen die meisten Soldaten geschlagen, kaputt und desillusioniert zurück. Ernst Strassmann aber, inzwischen Leutnant, führte seine Soldaten als gewählter Soldatenrat geordnet in die Heimat zurück. Einen sehr weiten Weg.

Zu Hause jedoch wurde **die Mär** verbreitet: „Im Felde unbesiegt. Der Sieg wurde Deutschland gestohlen“. Und dieses reaktionäre Gift wirkte über die Jahre beständig - besonders in sehr national gesinnten Kreisen.

Schon **1920** führte das, **am 11.3.** zum sog. **Kapp-Putsch**. Dieser sollte die demokratisch gewählte Regierung beseitigen. An diesem Putsch war auch **der** General - Erich Ludendorff - beteiligt. Hinzu aber kam: führende Militärs waren nicht bereit, ihre Aufgabe zu erfüllen. Das wäre gewesen, die demokratisch gewählte Regierung der Weimarer Republik zu verteidigen! Das Argument dafür, dass das Militär nicht eingriff, hieß: *Reichswehr schießt nicht auf Reichswehr!*

Die demokratisch gewählte Regierung war damals gerade ein gutes Jahr im Amt. Sie musste aus Berlin fliehen. Sie floh nach Dresden, dann musste sie weiter fliehen: nach Stuttgart. Eigentlich ist ein Putsch damit schon erfolgreich.

Es kam jedoch anders. Und das ist mein **erstes Beispiel für Zivilcourage**.

Einige Gewerkschaftsführer und einige sozialdemokratische Minister riefen als Reaktion auf den Putsch zum **Generalstreik** auf. Nicht nur die anderen Gewerkschaften folgten, sondern die Gesellschaft folgte: die Ministerialbeamten, Behörden, Betriebe und auch die Verkehrseinrichtungen. Alles wurde lahmgelegt. Das war **ziviler Widerstand einer ganzen Gesellschaft**, sozusagen **kollektive Zivilcourage**. Aber am Beginn standen der Mut und die Zivilcourage einzelner Anführer und Verantwortlicher.

Damit war der Putsch gescheitert. Die Demokratie als Regierungsform war gerettet. Ein großer Erfolg zu der Zeit.

Aber leider war der Rechtsstaat in Weimar gegenüber den Feinden der Demokratie viel zu nachsichtig. Die Haftstrafen für politische Hasardeure waren meist nur sehr kurz. Die wichtigsten Drahtzieher des Putsches flohen ins Ausland. Allerdings leider nur für ein paar Jahre. Denn **schon 1925, nach nur fünf Jahren** gab es für sie eine **Amnestie**. In dem einzigen Prozess, der stattgefunden hat, war argumentiert worden: es hätte sich bei dem Putsch schließlich ja nur um „selbstlose Vaterlandsliebe“ gehandelt.

Wir kennen das auch heute: In den USA ist ein gewisser Mister Trump bis heute (Oktober 2024), nicht verurteilt worden wegen seines Putsch-Versuches vom 6. Januar 2021. Er hat deswegen noch nicht einmal vor Gericht gestanden. Und kandidiert nun erneut für das Amt des Präsidenten (und gewinnt schließlich). Und das Oberste Gericht, das er durch die Ernennung von drei konservativen Richtern stark beeinflussen konnte, hat ihn in seiner Rolle als Präsidenten für **immun erklärt**.

Aus unserer deutschen Geschichte wissen wir: Vor allem, wenn **der Rechtsstaat** nicht funktioniert, hat das schlimme Folgen. Nach der Festungshaft für **Adolf Hitler** aufgrund seines Putsch-Versuches 1923 baute Hitler seine Schlägertrupps ungestört weiter auf, die SA und die SS. Das gesellschaftspolitische Klima in der Weimarer Republik wurde immer aggressiver und gefährlicher.

Republikaner in Weimar reagierten auf die Militarisierung der Nazis **1924** mit der Gründung des **Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold**. Dort sollten junge demokratisch gesonnene Männer an der Waffe für die Verteidigung der Demokratie geschult werden. Bei jedem feierlichen Anlass haben sie geschworen, **die Weimarer Republik** bis zum „letzten Tropfen Blut“ **zu verteidigen**.¹

Willy Aron gehörte auch zum Reichsbanner, so habe ich hier in Ihren Dokumenten gelesen. Das ist besonders zu erwähnen. Denn noch heute hört man oft, Juden seien damals nicht bereit gewesen zum Kampf. Aber das stimmt nicht. Im ersten Weltkrieg waren sie mit die Ersten, die zur Verteidigung des Vaterlandes bereit waren. Erinnern Sie sich bitte an Ernst Strassmann, der als 16-Jähriger in den Krieg zog.

Dem Reichsbanner trat auch **mein Schwiegervater, Hermann Lange**, als 16-Jähriger bei. Wohl 1,5 Millionen gehörten damals dazu, ein großes Netzwerk, ausgerüstet mit Waffen und z.T. mit Kampferfahrung. Im Januar 1933 wurde **Adolf Hitler** jedoch von führenden gesellschaftlichen Kreisen die Macht **erteilt**. Und das passierte, ohne dass er putschen musste.

Die Gewerkschaften haben es dieses Mal 1933 - **nicht gewagt**, einen Generalstreik auszurufen. Vielleicht haben sie es nicht für nötig gehalten - evtl. auch wegen der quasi legalen Machtübergabe nicht. Viele Schwarz-Rot-Goldene haben darauf gewartet. Aber vergeblich. Möglicherweise hofften die Gewerkschaften auch, wenn sie zur Kooperation bereit wären mit den Nazis, könnten sie weiter existieren.

Vermutlich hätte ein Generalstreik 1933 viel Blutvergießen bedeutet. Und so blieb jeder organisierte Widerstand aus gegen die Beauftragung von Hitler und den Nationalsozialisten als Teil der deutschen Regierung.

¹ <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/innenpolitik/das-reichsbanner-schwarz-rot-gold.html>

Erinnern Sie sich bitte an das Eingangszitat: ... **verantwortlich auch für das, was wir nicht tun.**

Und so begannen sofort die **Verhaftungen** derjenigen, die sich in den letzten noch republikanischen Weimarer Jahren gegen brutale Nazis eingesetzt hatten. Das waren oft kommunistische Gegner, die sich mit den Schlägertrupps der Nazis angelegt hatten und die z.T. zusammengeschlagen worden waren. Aber es waren auch überzeugte Demokraten, die sich intellektuell gegen die Nazis gestemmt hatten.

Da Sie hier in Bamberg die entsetzlich brutale und traurige Geschichte des jungen Gerichtsreferendars Willy Aron, geb. im Juni **1907** kennen, stelle ich hier kurz eine andere, aber ähnliche Geschichte vor.

Es geht in diesem, meinem **zweiten Beispiel für Zivilcourage** auch um einen jungen **Rechtsanwalt. Er heißt Hans Litten**, geboren im **Juni 1903**. Er zeigt - wie ich finde - so wie Willy Aron auch bereits als sehr junger Mann einen besonders ungewöhnlichen Mut.

Er war Rechtsanwalt geworden - auf einem abenteuerlichen Weg. Denn er ging diesen nur gezwungenermaßen, weil sein Vater das von ihm verlangte. Er war bis dahin als Jugendlicher einen äußerst unangepassten Weg gegangen - so wie auch der Jugendliche Willy Aron.

Im Studium erlebte Hans Litten jedoch,

wie Politik und (Straf-) Justiz im Deutschland der Weimarer Republik sich immer mehr von seinem eigenen hohen Gerechtigkeitsideal entfernten. Die ungesübnten Verbrechen im Zuge des Kapp-Putsches 1920, der Hitler-Prozess 1924 u. v. m. ließen ihn schon früh die Gefahr erkennen, in der sich Deutschland befand. Die Nachsicht, mit der Rechtsradikale von der Justiz behandelt wurden und die Schwierigkeiten, die ihre Gegner und Opfer vor Gericht hatten, weckten in ihm schon bald den Entschluss, Rechtsanwalt zu werden.²

Im Mai 1931 schaffte der 27-jährige Hans Litten es als Verteidiger, sogar Adolf Hitler vor ein Schwurgericht zu zitieren. Er *warf ihm Terrortaktik vor und trieb ihn mit eigenen Zitaten zwei Stunden lang so in die Enge, daß Hitler zuletzt gezwungen war, seine Verfassungstreue (mit einem Meineid) zu beschwören.*³ Das war der sog. **Edenpalastprozess**.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, aufgrund Ihrer Kenntnis des Schicksals von Willy Aron muss ich hier nicht die Einzelheiten über das schlimme Schicksal von Hans Litten ausführen. Der Haupt-Unterschied besteht darin, dass Hans Litten die Folterungen und Gräueltaten, die auch er gleich 1933 im Frühjahr erlitt, überlebte - allerdings mit furchtbaren Behinderungen und körperlichen Einschränkungen. Und die Nazis schickten ihn von einem KZ ins nächste.

Von überall ist später berichtet worden, wie sehr Litten von seinen Mithäftlingen geschätzt und verehrt wurde. Er gab seinen Lebensmut nicht auf, er erfreute die Leidensgenossen mit langen Gedichtzitaten, mit seinem Wissen, mit seiner inneren Stärke und mit seinem Mut. Er zitierte z.B. bei einer angeordneten Feier den Text von „Die Gedanken sind frei“. Seine **letzte Station** war **Dachau**. Auch hier organisierten sich die Häftlinge, um in heimlichen Fortbildungen die Hoffnung auf eine bessere Zeit aufrecht zu erhalten. Von **einem** Teilnehmer jedoch **wurden**

² <https://anwaltverein.de/de/engagement/erinnerung/hans-litten> von Dr. Cord Brüggemann

³ daselbst

diese Treffen verraten. Erneut drohten drakonischste Strafen. Hans Litten kündigte seinen Mitgefangenen an: ***Das nehme ich nicht auf mich, ich hänge mich auf.***

Obwohl die Mithäftlinge nachts Wache schoben, um sein Leben zu retten, fanden sie ihn eines Morgens am Fensterkreuz des Waschrums.⁴ **Hans Litten hatte die Zivilcourage**, sich nicht länger peinigen bzw. von seinen Schergen qualvoll durch Malträtieren ermorden zu lassen. Das war nach fünf Jahren Haft, **am 5. Februar 1938**. Da war Hans Litten 34 Jahre jung.

Mein drittes und ausführliches Beispiel für andauernde Zivilcourage

Anders ist es **Ernst Strassmann** ergangen. Er war **1897 geboren**, im November. Mit 16 hatte er mit der Verteidigung seines Vaterlandes begonnen. Nachdem er seine Truppen 1918 nach Hause geführt hatte, engagierte er sich schon im folgenden Jura-Studium massiv für die Demokratie. Zusammen mit einem Freund gründete er für die DDP die Jugendorganisation dieser linksliberalen Partei. Danach gründeten Beide einen politischen Club. Dieser versuchte, die Weimarer Demokratie und demokratische Regierungen mit juristischer Expertise mit politischen Eingaben zu stützen. Damit blieb Ernst offenbar - anders als Willy Aron und Hans Litten - unter dem Radar der Nazis.

Als die Nazis an die Macht kamen allerdings, wäre auch Ernst als Jude sofort gefährdet gewesen. Nun erst - mit 35 Jahren - erfuhr Ernst von seinem Vater, dass er selbst, also Ernst, kein Jude war. Sein Vater hatte ihn nicht nur adoptiert, sondern an Kindes Statt angenommen. Nun musste Ernst sich darauf konzentrieren, diese für sein Leben **überlebenswichtige Tatsache** juristisch durchzufechten. Das war sehr zermürend und dauerte mehr als sieben lange Jahre.

Dennoch gründete Ernst Strassmann zusammen mit zwei engsten Freunden bereits äußerst früh, schon **Pfingsten 1934** eine linksliberale Widerstandsgruppe. Das langjährige zweite Mitglied der Gruppe war Hans Robinsohn, Erbe des großen Hamburger Kaufhauses. Da mein Schwiegervater gut mit der Familie Robinsohn bekannt war und auch von Anfang an zur Widerstandsgruppe gehörte - vermutlich als Jüngster (er war damals 26 Jahre alt), lernte ich nach meiner Heirat Hans Robinsohn persönlich kennen und schätzen.

Einer solchen Gruppe anzugehören war für Gegner des Regimes nicht nur eine politische Notwendigkeit. Sondern gerade sie bedurften dringend eines **Netzwerkes von Gleichgesinnten**. Denn rundum gab es so viel Begeisterung für den „Führer“, dass man an sich selbst irre werden konnte. Ohne Menschen, mit denen man sich immer wieder gegenseitig austauschen konnte, war die Zeit ab 1933 für überzeugte und engagierte Demokraten zum Verzweifeln.

Soweit später erforscht, gehörten der Gruppe ungefähr 60 Personen aus dem gesamten Reichsgebiet an. Das bedeutete für Ernst Strassmann viel Reisetätigkeit. Denn es durfte - so verlangte er es - keine schriftlichen Zeugnisse dieses Widerstandes geben. Auch war ein wichtiges Motto: „Schotten dicht“. Das bedeutete, jeder kannte nur die Engagierten aus der engsten Gruppe.

Die Aufgabe der Organisation war es, einerseits ein Programm für die Rückkehr zur Demokratie und für deren gesetzliche Grundlagen auszuarbeiten und andererseits das Personal dafür vorzuhalten. Als aber der Krieg 1939 begann, war klar, dass nur noch ein Attentat Hitler

⁴ <https://www.zeit.de/2024/25/hans-litten-anwalt-nationalsozialismus-adolf-hitler-babylon-berlin>, von Sabine Rückert. Es gibt inzwischen drei Bücher, davon eine 2022 erschienene Biographie.

beseitigen konnte und dass nur noch das Militär in der Lage sein würde, ein solches auszuführen. Nun übernahm Ernst es auch, sich mit diesem zu vernetzen.

Bei dem Versuch, ein junges Mitglied zu werben, machte ein junger Mann, der zu dem Schritt nicht befugt war, einen kapitalen Fehler.

So geriet Ernst Strassmann 1942 in die Fänge der **Gestapo**. Als erfahrener Richter aber hatte Ernst nicht nur alle Mitglieder der Widerstandsgruppe in dem überlebensnotwendigen Verhalten für den Fall eines Verhörs geschult. Sondern er selbst hatte eine eiserne Disziplin und zwar enorm viel davon. So konnte er alle Verhöre und Grausamkeiten so überstehen, dass er niemanden verriet. Zumal ja ein wichtiges Prinzip der Gruppe gewesen war, keinerlei schriftliche Informationen anzufertigen.

Ernst war ein überaus beeindruckender Mann. Er hatte viel Humor. Und - mit außergewöhnlicher Persönlichkeit ausgestattet - machte er von sich selbst keinerlei Aufhebungs. Erst beginnend mit seinem eigenen Überlebenskampf ab 1933 führte er z.B. in seinen - von nun an - ausführlichen Lebensläufen auf, dass er im 1. Weltkrieg viermal verletzt worden war. Seine starke innere Haltung beeindruckte den für seine Vernehmungen zuständigen Gestapo-Mann so sehr, dass dieser Ernst nicht in ein KZ überstellte sondern „nur“ in das zentrale Polizeigefängnis.

Sein Polizeioberstleutnant aber schob die Akte von Ernst immer wieder unter den Stapel, den er zu bearbeiten hatte. Und Ernst erlangte darüber hinaus in dieser Vernehmungsbehörde eine wichtige Sonderstellung. Mit seinen guten Englisch- und Französisch-Kenntnissen nahm er z.B. selbständig die „Verhöre“ von ausländischen Fremdarbeitern vor sowie deren Protokollierung! Damit konnte er diesen Gefangenen viel Entlastung verschaffen.

Auch durfte er Besuch von seiner Schwägerin erhalten, die ihm den Haushalt geführt hatte. So konnte er zusätzlich mit Nahrung und mit Nachrichten versorgt werden.

Anfang 1945 realisierte Ernst Strassmann, dass der Krieg bald verloren sein würde. Er traf deshalb aus dem Gefängnis heraus Vorkehrungen für sein Überleben danach. Seine Schwägerin schickte er aus Berlin, aufs Land - zur Frau meines späteren Schwiegervaters. Denn Ernst befürchtete Sippenhaft für die Schwägerin, sollte ihm doch noch etwas zustoßen in der Haft. Seine Wohnung gab er an zwei Angestellte, Frauen des Polizei-Gefängnisses, die ausgebombt worden waren. Für diese war das eine zusätzliche Verpflichtung zu seinen Gunsten in dieser schweren Zeit.

Als er dann hörte, dass die Russen näher kamen, baute er für sich im Kohlenkeller einen Iglu aus Brikett, getarnt mit Steinkohlen. Dort bunkerte er Nahrung für mehrere Tage. Ihm war klar, dass die Nazis zum Schluss nochmal alle „Gefährder des Systems“ eliminieren würden. Und ihm war klar, dass das das große Morden bedeutete. Seine Bewacher wies Ernst an, ihn immer wieder von der Liste der Abzuholenden zu entfernen. Beim letzten Abtransport von Häftlingen sagten diese: *Der Strassmann ist gerade abgeholt worden.* Danach stellte Ernst sich Ende April 1945 seine Entlassungsurkunde aus und floh unter Mitnahme seiner Akte aus dem Polizei-Gefängnis. Bis Kriegsende tauchte er bei einem Mitstreiter aus dem Widerstand in dessen Gartenlaube unter.

Ständig auf der Hut und mit äußerster Konzentration und Kraftanstrengung überlebte Ernst Strassmann die Haft und die Nazizeit. Aber in seiner psychischen Kraft war er danach leider doch beeinträchtigt. Er erkannte, dass er nicht mehr in der Lage sein würde, höchste politische Ämter

auszufüllen und versagte sich diesen. Aber er engagierte sich sofort nach Kriegsende sowohl politisch wie auch an führender Stelle in der Elektrizitätswirtschaft, und half so, das Überleben der Berliner zu sichern.⁵

Im Unterschied dazu verweise ich hier kurz auf den Solf-Kreis. Obwohl dieser nicht mal an Umsturzplänen arbeitete, sind die meisten seiner Mitglieder - ungefähr 50 - ermordet worden.⁶

Über seine Widerstandstätigkeit und die seiner Gruppe berichtete Ernst nach dem Krieg so gut wie nichts - so wie er nach dem ersten Weltkrieg auch nicht über seine vier Verwundungen berichtet hatte. Aber er war auch der Meinung, der Widerstand hätte ja nichts gebracht. Er starb schon 1958. Erst Ende der achtziger Jahre wurde dieser Widerstand erforscht⁷, der einzige linksliberale, und der einzige, der organisiert so früh begonnen hatte. Die Dimensionen wurden erst zu dieser Zeit auch in der Familie Lange und in der Öffentlichkeit bekannt.

Als **Resümee** aber können wir **festhalten**: da es Ernst gelungen ist, niemanden aus der Gruppe zu verraten, konnten deren Mitglieder nach dem Krieg am Aufbau der Demokratie mitarbeiten, wenn und wo sie - in der Bundesrepublik verteilt - lebten. Denn das war ja das langfristige Ziel dieser frühen Widerstandsgruppe gewesen. Der bundesweit Bekannteste aus dieser Gruppe wurde **Thomas Dehler, Bamberger Bürger seit 1926**. Er spielte nicht nur im Parlamentarischen Rat, also bei der Erarbeitung des Grundgesetzes, eine besonders wichtige Rolle. Sondern er wurde danach der erste und langjährige Justizminister. Insofern war er auch am Aufbau des bundesdeutschen Justizwesens maßgeblich beteiligt.

Damit hier kein falsches Bild von der Zeit entsteht, möchte ich im Kontrast dazu kurz aus meiner **eigenen Ursprungs-Familie** berichten.

Meine Großeltern väterlicherseits waren sehr deutsch-national eingestellt. Aber sie gehörten der Bekennenden Kirche an bzw. standen ihr vor in ihrem Wohnort in Ostpreußen in der Nähe von Lötzen. **Mein Vater** jedoch, **geboren 1912**, sah im Nationalsozialismus die neue Zeit und die Auferstehung des Vaterlandes zum Entsetzen seiner Eltern. Freiwillig ging er 1934 zur SS, um Berufssoldat zu werden. Nach zwei Jahren allerdings beendete er diesen Dienst und entschied sich doch lieber für den Dienst in der Reichswehr. Bevor er jedoch die Ausbildung dafür beendet hatte, begann der 2. Weltkrieg und er wurde zur SS eingezogen.

Der von Hitler entfesselte **2. Weltkrieg** gab Nazi-Deutschland die Möglichkeit, im Osten Länder zu besetzen und die staatliche Regierungsgewalt dieser Länder zu beseitigen, um sie dort selbst zu übernehmen. Dann schufen die Nazis die Vernichtungs-Maschinerien. Damit konnten sie Hitlers Pläne verwirklichen, jüdische Menschen aus allen europäischen Ländern massenhaft dorthin zu transportieren, um sie auszurotten.⁸

Das vierte Beispiel in diesem geschichtlich-politischen Bereich

Es gab aber einzelne Menschen, die versuchten, der Maschinerie in den Arm zu fallen. Da war z.B. **Hans Calmeyer** aus Osnabrück, der als deutscher Diplomat (in Diensten der Nazis!) in den Niederlanden falsche Pässe ausstellte und damit das Leben von Tausenden Juden rettete.⁹ Ein

⁵ Willy-Aron-Gesellschaft, Dokumentationen, 2024-1, Zur Erinnerung an Ernst Strassmann, Lange-Quassowski ... Was von ihm und dem Wirken dieser Gruppe bleibt

⁶ Wikipedia, Solf-Kreis

⁷ Horst Sassin, Liberale im Widerstand, Die Robinsohn-Strassmann-Gruppe 1934-1942, Hamburg 1993

⁸ Timothy Snyder, Bloodlands

⁹ Peter Niebaum, Hans Calmeyer - ein „anderer Deutscher“ im 20. Jahrhundert, Berlin 2011

höchst gefährliches Unterfangen. Von der großen Rettungsaktion der **Kindertransporte** möchte ich **Elisabeth Landmann** nennen, eine Berliner Sozialarbeiterin. Sie persönlich fand für fast 100 Kinder englische Familien, die diese aufnahmen. In unserem früheren Wohnort Wallenhorst bei Osnabrück gelang es mir, nach ihr eine Straße zu benennen. Elisabeth Landmann ist auch in Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt.¹⁰ Auch **Nicholas George Winton** konnte von London aus auf dem Weg der Kindertransporte 669 Kinder aus Tschechien retten. Sein Motto:

Wenn etwas nicht gänzlich unmöglich ist, muss es einen Weg geben, es auch in die Tat umzusetzen.¹¹

Insgesamt konnten auf diesem Weg 10.000 Kinder gerettet werden.

Und viele kennen den Namen des jungen **Schweden Raoul Wallenberg**, der ab Juli 1944 dazu beitrug, viele ungarische Juden zu retten. Nicht bekannt aber ist uns meistens der **Schweizer Diplomat Carl Robert Lutz**. Als Leiter der Abteilung „Fremde Interessen“ in Ungarn war er es, der begonnen hatte, widerrechtlich Schweizer Schutzpässe für die Auswanderung nach Palästina auszustellen. Da die Nazis offizielle Papiere anerkannten, konnte er damit die Hälfte der Juden, die in Budapest lebten, retten - **später** im Verein mit dem aus Schweden eigens entsandten Diplomaten Raoul Wallenberg¹². Und das waren insgesamt **60.000 gerettete Leben**.

Erst 1995 - lange nach seinem Tod - hat die Schweiz **posthum** diesen Mann, Carl Robert Lutz, rehabilitiert. Er hat zeitlebens vergeblich um die staatliche Anerkennung gerungen.¹³ Diese Missachtung seiner fast ein Jahr währenden illegalen Tätigkeit durch den eigenen Staat macht deutlich, welcher **Zivilkourage** es bedurfte, um gegen die Gesetze des eigenen Staates zu verstoßen. Das galt umso mehr für den Deutschen. Hans Calmeyer hat - soweit bekannt - überhaupt nichts über seine Taten berichtet. Und Raoul Wallenberg ist im sowjetischen Gulag für immer verschwunden.

Eine Rettung anderer Art hat der amerikanische Kunst- und Kultur-Liebhaber **Varian Fry** vollbracht. Gegen die dezidierten Interessen von Franklin D. Roosevelt, der als amerikanischer Präsident bemüht war, nicht in den Krieg hineingezogen zu werden, sammelte Fry eine Gruppe von Mitstreitern um sich, das **Emergency Rescue Committee**. Sie alle halfen von Frankreich aus den deutschen Flüchtlingen, die Europa so schnell wie möglich verlassen wollten, auf abenteuerlichen Wegen nach Übersee zu gelangen. Sie halfen und retteten mehr als 2000 Menschen. Gedankt wurde das Fry nie. Im Gegenteil, er führte danach ein armseliges Leben.¹⁴

Diese lebensrettenden Taten waren mein 4. Beispiel in diesem ersten geschichtlich-politischen Abschnitt.

Im Kontrast dazu muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass am Ende der Nazizeit und in den ersten Nachkriegsmonaten etliche zehntausend Deutsche **Selbstmord** begangen haben. Einerseits sog. „hohe Tiere“, also Verantwortungsträger im NS-System in großer Zahl, anderer-

¹⁰ Anton Maria Keim, (Hrsg.) Yad Vashem, Die Judenretter aus Deutschland, 2.Auflage, 1984, S. 88

¹¹ chrismon, 08. 2029, Der alte Lord und sein Gesetz. Zu N. Winton hat die BBC eine Dokumentation ausgestrahlt, die noch heute auf youTube zu sehen ist.

¹² Ingrid Carlberg, Raoul Wallenberg, Die Biographie, München 2019

¹³ Alexander Grossmann, Nur das Gewissen. Carl Lutz und seine Budapester Aktion. Geschichte und Portrait, Wald 1986

¹⁴ Uwe Wittstock, Marseille 1940, Die große Flucht der Literatur, München 2024

seits aber auch viele kleine Leute, die keine Hoffnung mehr auf ein lebenswürdiges Leben hatten.¹⁵

Nach den unsäglichen Jahren der Diktatur fehlte sehr vielen Deutschen jegliche Zivilcourage, aber auch der Mut zum Neuanfang.¹⁶

Jetzt gehe ich in das Jahr 1946 zu meinem 1. Beispiel der historischen Be- bzw. Aufarbeitung dieses ersten geschichtlich-politischen Bereiches

Ricarda Huch war eine hoch angesehene deutsche Schriftstellerin. Sie hatte sich viel mit der Geschichte der Deutschen befasst. Die Nazizeit war aus ihrer Sicht eine furchtbare Diktatur. Das Volk geblendet und verblendet - aber in ihren Augen auch mitverantwortlich und auch schuldig. Ricarda Huch war damals **82 Jahre alt**. Aber sie war der Meinung, sie müsse nun nach dem Ende dieser schrecklichen Zeit dazu beitragen, die Wahrheit wieder ans Licht zu holen und vor allem diese der Bevölkerung vor Augen zu führen. Sie wollte ihren Beitrag dazu leisten, das Selbstverständnis und das Selbstbewusstsein des deutschen Volkes zu verändern. So veröffentlichte sie am 4. Mai **1946** einen **Aufruf** „Für die Märtyrer der Freiheit“. Hierin bekannte sie sich zu dem Versuch des deutschen Widerstands, Hitler zu beseitigen. Sie wollte den „Heldenmütigen“ **ein Gedenkbuch widmen**. Darin wollte sie deren Vorbildcharakter verdeutlichen. Sofort erhielt die alte Dame den Sommer über **schlimmste Schmähbriefe**:

Nur gut, dass Sie sich selbst zu erkennen geben, gehören also auch Sie zu den Totengräbern unserer völkischen Substanz! Sie haben kein Recht, auf deutschem Boden antinationale Gesänge (anstimmen) zu lassen! Wir warnen Sie dringlichst, ehe es zu spät für Sie sein sollte ...¹⁷

Denn Ricarda Huch hörte nicht auf, ihren Aufruf in Ost- und in Westdeutschland zu verbreiten. Sie war zutiefst überzeugt, von ihrem Auftrag als Schriftstellerin und zeigte trotz der Warnungen und Schmähungen **Zivilcourage**. In ihrem Aufruf schrieb sie:

Wie wir der Luft bedürfen, um zu atmen, des Lichtes, um zu sehen, so bedürfen wir edler Menschen, um zu leben. Sie sind das Element, in dem der Geist wächst, das Herz rein wird.

Die alte Dame führte daraufhin eine Korrespondenz mit fast 30 Widerstandskämpfern bzw. ihren Familien.

Dieser mutige Einsatz trotz aller Bedrohung fand zu einer Zeit statt, als die **deutsche Öffentlichkeit** noch überwiegend der Meinung war, dass der 20. Juli für Hoch- und Landesverrat stand. Viele glaubten auch noch Jahre nach der Nazizeit, dass die Widerstandskämpfer Verräter bzw. Mörder waren. Dass sie und ihre Familien nur Verachtung verdienten und Elend.

Und tatsächlich **lebten** die betroffenen Familien aus dem Widerstand, der nach dem 20. Juli 1944 enttarnt wurde, jahrelang **in bitterem Elend**. Denn deren Anträge auf Pensionsansprüche oder Entschädigungszahlungen scheiterten meist an der Bürokratie, die noch von Nazis durchsetzt

¹⁵ Christian Goeschel, Selbstmord im 3. Reich, Suhrkamp, 2011 und 2017; Florian Huber, Kind versprich mir, dass Du Dich erschießt, Berlin Verlag 201; s. auch Claudia Witzel,* 1971, Krieg und seine Folgen - Reflexionen, Alle erzählten nur bestimmte Facetten davon, in "Zeichen", ASF, Nr. 2, 2024, Krieg und seine Folgen, S. 13

¹⁶ Christiane Hoffmann, Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg ihres Vaters, München 2022

¹⁷ Ricarda Huch, In einem Gedenkbuch zu sammeln, Bilder deutscher Widerstandskämpfer. Vom Leipziger Universitätsverlag erst 1997 herausgegeben, da sie schon im Nov. 1947 verstarb. Zitate S. 7 und S. 77

war.¹⁸ Selbst die Kinder derjenigen Helden, die ihren Widerstand mit dem Leben bezahlt hatten, erfuhren in der Schule auch Jahre nach dem Kriegsende von Lehrern und Mitschülern Verachtung und Prügel. Sie alle verstummten für viele Jahre. Das Thema Widerstand blieb lange ein **Tabuthema** - so auch in der **Familie meines Mannes**.

Anders in meiner Familie. Als mein Vater Anfang der fünfziger Jahre prüfte, ob er wieder heiraten würde, wurde ich zur Probe für mehrere Wochen in die neue Familie nach Hamburg geschickt. Dort „erfuhr“ ich, dass die Juden für Deutschland ein großes Übel seien. In Erinnerung blieb mir die Schmähung des Kaufhauses Robinsohn. Dass die Nazis dieses in der Pogromnacht zerstört hatten, erfuhr ich nach meiner Erinnerung nicht. Antisemitismus also wird Kindern in der Familie bereits früh eingepflegt.

Von meinem Vater hörte ich und glaubte das auch, dass Hitler bald wiederkommen würde. Und dass es uns dann besser gehen würde. Als Flüchtlinge aus dem Osten lebten wir m. E. nicht schlecht - ab 1952 zu viert immerhin in einer Zweizimmer-Wohnung. Aber mein Vater hatte nicht nur im Krieg sein Bein verloren, sondern auch seine Frau, seinen Sohn, sein Gut und damit seinen geliebten Beruf und seine Heimat. Seinen Glauben an die Richtigkeit seiner Überzeugungen konnte und wollte er wohl nicht auch noch verlieren.

Mit 12 Jahren im evangelischen Katechumenen-Unterricht aber hörte ich von unserem **Pastor: Hitler hat die Pfarrer zum Steineklopfen geschickt.** Irritiert berichtete ich meinem Vater davon. Er kommentierte das nicht, griff stattdessen sofort zum Telefonhörer: *Wenn Sie nochmal solche Lügen im Unterricht verbreiten, war meine Tochter bei Ihnen zum letzten Mal!*

Meinen Unterricht wollte ich aber auf keinen Fall gefährden. Also verstummte ich in der Familie fortan bezüglich anderer Erkenntnisse.

2. Beispiel der Be- bzw. Aufarbeitung

Um den Zustand der Bevölkerung, der weiterhin das Bewusstsein der Mehrheit prägte, zu erfassen, kommen wir nicht an dem Leben und Wirken von **Fritz Bauer** vorbei. Geboren 1903 wurde er bekannt als Strafverfolger oder Nazi-Jäger, dem es u.a. gelang, Adolf Eichmann aufzuspüren und nach Israel überführen zu lassen.

Schon in Weimar hatte er sich stark in der SPD und im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold engagiert für Rechtsstaat und Demokratie engagiert. Hoffnungsvoll kehrte er 1949 nach Gründung der Bundesrepublik aus dem Exil nach Westdeutschland zurück. Er wollte nun zu einem neuen demokratischen Bewusstsein der Bevölkerung beitragen. Seine Überzeugung war, durch Anklage-Verfahren gegen Nazitäter, die Bevölkerung aufklären und für die Demokratie gewinnen zu können. Unermüdlich und mit viel Zivilcourage arbeitete er an dem Ziel, damit einen grundlegenden Humanismus in der Bevölkerung zu verankern. Aber er stieß vor immer mehr Wände und wachsende Ablehnung. 1968 starb er enttäuscht, bevor seine Gedanken und Bemühungen hatten Fuß fassen können.¹⁹

Denn noch in den Sechzigerjahren war in vielen Familien die Meinung verbreitet: *Das mit den Juden hätte Hitler nicht tun dürfen, aber sonst war nicht alles schlecht...*²⁰

¹⁸ Das Parlament, Nr. 28-29, 6. Juli 2024, S. 9 Ruth Hoffmann, Das deutsche Alibi, München 2024

¹⁹ Werner Renz, Auschwitz vor Gericht, Fritz Bauers Vermächtnis und seine Missachtung, 2018, Europäische Verlagsanstalt

²⁰ Zitat aus einem diesbezüglichen Brief an mich

Und so mündete meine Suche nach dem, was wirklich war bzw. gewesen ist, schließlich in dem Studium der Politologie und einer langen Doktorarbeit über die Frage, ob die Besatzungsmächte, speziell die Amerikaner, uns wirklich hatten umerziehen wollen und können²¹.

3. Beispiel der Be- bzw. Aufarbeitung

Damit sind wir in den **Siebziger- bzw. Anfang der Achtzigerjahre** angekommen. Das ist die Zeit, in der sich auch andere 68er-Studenten - meist Historiker - in ihren Gemeinden aufmachten. Sie wollten untersuchen, was eigentlich bei ihnen **vor Ort**, wo sie aufgewachsen waren, passiert war in den Dreißiger- und Vierzigerjahren. Ihnen ging es nicht mehr, wie vorher oft - um die „Vergangenheitsbewältigung“. Sie waren Pioniere der **Aufarbeitung der Vergangenheit**. Denn sie spürten **das Fortwirken des** Verschwiegenen in der Gegenwart. Und sie sahen **die Notwendigkeit**, sich damit auseinanderzusetzen.

Ich fand das **ungeheuer mutig**. Denn vor Ort waren diese jungen Menschen bekannt - bei sich zu Hause sozusagen. Sie wurden durch die Bank massiv **beschimpft als Nestbeschmutzer**, z.T. sogar beobachtet vom Verfassungsschutz. Aber sie gaben nicht auf. Sie wollten es wissen.

Heute, in Ostdeutschland, schreibt ein junger Betroffener in seinem Buch: Unter Nazis: Jung, ostdeutsch, gegen Rechts:

Es ist aufreibend, nur als Nestbeschmutzer zu gelten. Wir wollen ja nicht die Stadt und Menschen schlechtmachen, sondern Dinge verbessern.²²

Alle diese Forschenden und Engagierten hatten bzw. haben Zivilcourage.

Das erste dieser Beispiele damals, das mir durch die Arbeit am Thema Zivilcourage wieder ins Gedächtnis kommt, wurde bekannt unter dem Namen **„Blumen für Stukenbrock“**. Vermutlich weil ich in Bielefeld aufgewachsen bin und eine Schulkameradin aus Stukenbrock kam, war dies Beispiel besonders einprägsam. Hier kümmerten sich Menschen um die Pflege von Gräbern und zwar ausgerechnet um Gräber von Russen. Das war mitten im Kalten Krieg - damals ein Unding. Es ging dabei um zahllose russische Kriegsgefangene, die zunächst monatelang unter freiem Himmel gefangen gehalten wurden und elendig umgekommen waren.²³

Erst später entdeckte ich, dass sich hinter dem Titel u.a. **„Eselheide“** verbarg. Ich war perplex, denn ich kannte den Begriff Eselheide aus einem ganz anderen Zusammenhang. Als Kind hörte ich von meinem Vater: hier gab es nach dem Krieg ein KZ. Da waren deutsche Soldaten eingesperrt - so wie er selbst.

Es handelte sich dabei allerdings **nicht** um ein Kriegsgefangenenlager! Sondern das Lager war ein sog. **Internierungslager**. In solchen Lagern waren „Nazis“, die damals als „noch gefährlich“ eingestuft waren, untergebracht - u.a. mein Vater. Denn er hatte nach Kriegsende trotz des Verbots seine Waffe behalten. Er hatte gehofft, zusammen mit den Engländern die Russen bekämpfen zu können.

²¹ Jutta-B. Lange-Quassowski, Neuordnung oder Restauration?... Opladen 1979

²² Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, zeichen Nr. 1, 2024, S. 17 Jakop Speing, Köln 2020

²³ die Geschichte nachzulesen unter: Dokumentationsgeschichte "Stallag 326 (VIK) Senne, bes. Anmerkung 25 und <https://www.blumen-fuer-stukenbrock.eu/arbeitskreis.php>

Unsere Stiftung, die Ernst-Strassmann-Stiftung, begann ihr Werk (erst) 1981/82. Da ging es bereits um die Errichtung und Arbeit der ersten **Gedenkstätten** für Opfer des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik.

Die Stiftung war von der Frau von Ernst geschaffen worden. Mit ihr bekamen die Mutigen, die sich der Aufarbeitung widmeten, immerhin finanzielle Unterstützung. Das war nur möglich, weil Ernst seine Verhaftungszeit überlebt hatte und danach an führender Stelle in der Elektrowirtschaft von Berlin tätig gewesen war. Nach gut 25 Jahren unserer Arbeit war die Aufarbeitung der Vergangenheit in den Schulen sowie **politisch und außenpolitisch** anerkannt und nur noch wenig umstritten.

In den deutschen Familien allerdings war die überwiegende Überzeugung nach wie vor: **„Opa war kein Nazi“**.²⁴ Heute wird erneut dafür plädiert, **endlich das Gespräch in der Familie** über die NS-Generation und die ihr folgenden zu führen. Denn heute soll es um einen **„Familienauftrag“**²⁵ gehen.

Wir hatten zu Beginn unserer Ehe versucht, einen modus vivendi mit meinem Vater zu schließen: keine Diskussion über die Vergangenheit. Denn das führte nur zu Streit. Die älter werdenden Enkelkinder jedoch wagten die Diskussion. Das Ergebnis: als ich eines Abends aus der Politik nach Hause kam, saß mein Vater dort erregt mit hoch rotem Kopf und fragte seinen Lieblingsenkel: *Bist Du denn also der Meinung, dass ich ein Verbrecher bin?* Und diese Frage ging sofort auch an mich.

Mein Vater hatte am ersten Tag des Russland-Feldzuges ein Bein verloren. Hinfort konnte er am Kriegsgeschehen nicht mehr teilnehmen. Und ich wusste aus meiner Jugend viel darüber, wo er gekämpft hatte. Ich kannte seine Einstellung zu vielen Ereignissen der Zeit und auch des Krieges. Insofern antwortete ich ihm ähnlich, wie unser Jüngster es zuvor getan hatte:

Nein Vati, ich bin nicht der Meinung, dass Du ein Verbrecher bist. Aber Du hast einem verbrecherischen Regime gedient.

Das änderte aber seine Einstellung keineswegs. Er hat bis zum letzten Aufenthalt im Krankenhaus versucht, dort junge Krankenhausbedienstete zu überzeugen, dass er sich für eine gute Sache eingesetzt habe und dass auch sie sich ebenso engagieren sollten.

Insofern ist es sehr erfreulich zu lesen, dass sich **heute** nach dem Ableben der aktiven Nazi-Generation, viele Enkel neuerdings fragen: **„War Opa doch ein Nazi?“**²⁶ Dort und beim Bundesarchiv erfahren wir:

*Zehntausende Deutsche wenden sich jetzt jedes Jahr an Archive. Sie wollen herausfinden, was Ihre Großeltern während der NS-Zeit getan haben.*²⁷

Es ist kein Tabu-Thema mehr. Gleichzeitig allerdings erleben wir erschreckenderweise ein enormes Ansteigen von Rechtsradikalismus.

²⁴ Harald Welzer, Sabine Moller, Karoline Tschugnall, "Opa war kein Nazi", Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, Fischer Verlage 2002

²⁵ Die Zeit, vom 17.7.2024 v. Stephan Lebert und Britta Stuff (eine Geschichte von Familienangehörigen)

²⁶ Titel in „Die Zeit“, vom 25.7.2024, S. 41

²⁷ und das. vom 23.Mai 2024: „Auch du, Großvater?“ S.16

Mein zweiter Abschnittsbereich ist die Umweltpolitik

Das erste Beispiel für Zivilcourage trug sich 1962 zu. Es betrifft den damaligen Polizei- bzw. Innensenator von Hamburg. Eine wichtige Vorbemerkung ist die damals noch fast unbedingte **Regelgläubigkeit** unserer deutschen Mitmenschen. Nicht nur an Gesetze, sondern auch an Regeln hielt man sich penibel. Das kam sehr gut in dem Spruch zum Ausdruck: *In Deutschland wird es nie zu einer Revolution kommen. Denn erst mal müssen sich die Deutschen eine Bahnsteigkarte kaufen.*

Die Vorbemerkung muss sein, um den **Regelbruch** würdigen zu können, den **Helmut Schmidt**, der spätere Bundeskanzler, damals beging. Eine große Sturmflut war zu erwarten, aber nicht für **die Stadt** Hamburg, sondern stromabwärts in der Küstenregion. Als Helmut Schmidt morgens um sechs Uhr bei Amtsantritt das durch zahllose Deichbrüche eingetretene Ausmaß erkannte, alarmierte er kurzerhand die Bundeswehr. Er wollte so viele Menschenleben retten, wie noch möglich.

Das war nicht nur ein Bruch der bestehenden Gesetze, sondern das war sogar **verfassungswidrig**. Ein Einsatz der Bundeswehr auch im Notfall war nicht erlaubt. Schmidt setzte sich kurzerhand darüber hinweg. Das ist umso bemerkenswerter, wenn wir in die Gegenwart springen, in das **Jahr 2021**.

Der Abend vor der Katastrophe im **Ahrtal** am 14. Juli 2021. Inzwischen hatte man z.B. auch das Elbehochwasser um die Jahrtausendwende erlebt und wusste um die Ursachen jener Katastrophe. Das enge und z.T. steile Ahrtal hatte schon mehrere Hochwasser erlebt. 2021 hätte zumindest jeder aufgeschlossene Politiker auch um den **Klimawandel** Bescheid wissen müssen. Um 20 Uhr saßen hochrangige Politiker im Krisenstab zusammen. Sie besprachen, ob sie etwas tun müssten. Und sie entschieden nach kurzer Besprechung, dass sie nach Hause gehen könnten. Vor Ort war offenbar keinem Beteiligten bewusst, was sich im Laufe der Jahrzehnte verändert hatte. Und es blieb auch niemand, um die Lage weiter zu beobachten. **Hätten sie zumindest wenigstens in den Gemeinden entlang der Ahr jetzt Alarm geschlagen**, hätten sich vermutlich viele Menschen sogar noch selbst retten können.

Hier erinnere ich erneut an den Anfangsspruch von Molière: - ... *verantwortlich auch für das, was wir nicht tun.*

In dem juristischen Verfahren zur Beurteilung der Verantwortlichkeit der Ahrtal-Katastrophe entschied allerdings der Staatsanwalt am 19. April 2024 die Frage: hätten die umgekommenen Menschen auf jeden Fall überlebt? mit „N e i n“. Deshalb sei dem Landrat und anderen keine persönliche Schuld nachzuweisen. Handelte es sich demnach beim Ermessen der Handelnden eher um eine **Frage der Persönlichkeit?** Ja, vielleicht. Aber wäre, um mehr Unheil zu verhindern wirklich Aufopferungsbereitschaft nötig gewesen?

Mein zweites Beispiel im Bereich des Einsatzes für die Umwelt

Anders handelten dagegen mutige und weitsichtige Menschen fünfzig Jahre früher, im Jahr **1971 in Vancouver, Kanada**. Sie gründeten die **non profit Organisation Greenpeace**. Sie erkannten, dass es vieler Anstrengungen sowie auch ggfs. des zivilen Ungehorsams bedarf, um Umweltzerstörungen zu verhindern. Überdies war und ist ihr Ziel, mit spektakulären Aktionen auch eine breitere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erhalten. Damit hoffen sie, die Notwendigkeit des Umdenkens deutlich zu machen. Und so Verhaltensweisen zu ändern und

Lösungen durchzusetzen. Die Organisation kämpft für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur und Gerechtigkeit für alle Lebewesen. Greenpeace ist auch in Deutschland aktiv.

Die **Beispiele für Zivilcourage** sind anders gelagert als die anderen Einzelbeispiele. Die bei Greenpeace Aktiven agieren z.T. sogar unter Lebensgefahr. Die besteht besonders dann, wenn sie **nicht nur ein** besonders emissionsträchtiges Industrievorhaben blockieren wollen. Sondern wenn sich ihre Aktion womöglich gegen einen Staat richtet. Bei einem solchen Einsatz gegen einen Atomtest durch Frankreich **1985**, haben französische Geheimdienst-Mitarbeiter das Schiff von Greenpeace, die **Rainbow-Warrior 1**, mit **zwei Bomben** zerstört, als diese mit Mann und Maus im Hafen vor Anker lag. Der Fotograf, Fernando Pereira, konnte das Schiff nicht mehr rechtzeitig verlassen.²⁸

Ein weiteres Beispiel für die Gefährlichkeit von Greenpeace-Aktionen für die Agierenden: **2013** landete die gesamte Crew des Greenpeace Schiffes **Arctic Sunrise** für zwei Monate in russischen Gefängnissen. Die 28 Aktivisten, sowie zwei freie Journalisten hatten auf die Verschmutzung des nördlichen Eismeer durch russische Ölbohrungen aufmerksam machen wollen. Obwohl in internationalen Gewässern unterwegs, beschlagnahmte Russland auch das Schiff.

Der **Europäische Gerichtshof für Menschenrechte** urteilte am 27. Juni 2023 in Den Haag: **Zu Unrecht**. Zwar geschah das fast ein Jahrzehnt nach der Aktion. Aber das Urteil sendet „ein klares Signal an die europäischen Staaten, dass die Umwelt schützenswert ist und das Recht der Menschen, sich dafür einzusetzen, gestärkt werden muss“. So hat Greenpeace das Urteil kommentiert.²⁹

Die Greenpeace-Aktion gegen die **Versenkung ausgedienter Bohrinseln** in der Nordsee war mit der Zeit überaus erfolgreich. Drei Jahre nach der Aktion gegen die Brent Spar 1995 ist **das langfristige Ziel** ein Versenkungsverbot erreicht.³⁰

Mittlerweile ist der **Klimawandel** eigentlich für alle sichtbar, greifbar und fühlbar geworden. Er kommt mit immer größeren Schäden für die Umwelt daher und ebenso mit immensen Schäden für so viele Menschen, die durch zahllose Katastrophen betroffen sind.

Deshalb will ich aus dem Umwelt-Bereich noch ein, sehr aktuelles **Beispiel für Zivilcourage** bringen aus diesem Sommer 2024.

Mein drittes Beispiel ist eins für Zivilcourage in der Umwelt-Politik

Die gerade zu Ende gegangene fünfjährige **Parlamentsperiode der EU** stand unter dem Zeichen des von Frau von der Leyen ausgerufenen **Green Deal**. Und ich sage: Sie hat in dieser Zeit geliefert: Ihre Kommission hat viele EU-Gesetze vorgelegt, die dem Ziel des Green Deal dienen.

Aber gegen Ende wandte sich die EVP, die konservative Europäische Volkspartei, vom Green Deal ab. Gesetze zum stärkeren Schutz der Natur - so wie die Kommission sie vorgelegt hatte - entschärfte die EVP mehr und mehr und schließlich sollte die Verabschiedung ganz verhindert

²⁸ Greenpeace, Das Attentat auf die Rainbow Warrior, You can't sink a rainbow

²⁹ Greenpeace Nachrichten, Die Arctic 30, Verhaftung war willkürlich

³⁰ Greenpeace Nachrichten 4/2023, Es geht um große Ganze, S. 18 und

https://web.archive.org/web/20131101192357/http://www.greenpeace.de/themen/oel/brent_spar/artikel/glaubwuerdigkeit_da_s_wichtigste_kapital_einer_ngo/

werden. Denn wenn einige Gesetze schließlich doch noch das EU-Parlament passiert hatten, mussten sie immer **nochmal** durch den Rat der Umwelt-Minister der EU-Staaten.

Und obwohl nicht nur das EU-Parlament, sondern auch der Rat der Minister und Ministerinnen z.B. dem **Gesetz zur Renaturierung**, also zur Wiederherstellung gewisser Bereiche der Natur, schon mal zugestimmt hatten, wurde plötzlich klar, dass nach den monate- bzw. jahrelangen Verhandlungen in der allerletzten Schlussabstimmung des Rates der Minister eine einzige Stimme fehlen würde. Alle Verhandlungen halfen nicht mehr. Dabei sollte besonders dieses Gesetz endlich helfen, langfristig den Klimawandel zu bremsen und ggfs. zu stoppen.

Die Schlussabstimmung kam am 17. Juni 2024, also noch nach der Europa-Wahl. Und plötzlich hatte das Gesetz doch die notwendige Mehrheit.

Was war passiert? Entgegen der Weisung ihres Regierungschefs und seiner Drohungen mit Konsequenzen, war eine einzelne Umweltministerin ausgeschert. Sie hatte für das Gesetz gestimmt. Es war **Leonore Gewessler aus Österreich**. Sie brachte gegen alle Drohungen ihres Bundeskanzlers den Mut auf, das so wichtige Gesetz langfristig „zu retten“.³¹ Inzwischen ist das Gesetz entgegen aller Kampfansagen in Kraft getreten.

Abschließend zu diesem Teil: Die sog. **Klimakleber** sind m. E. **n i c h t** unter dem Gesichtspunkt Zivilcourage zu betrachten. Sie beeinträchtigen mit ihren Aktionen jeweils eine willkürlich betroffene Menge von Menschen, die sich nicht darauf einstellen kann. Denen fügen sie einen maximalen Schaden zu. Überdies bringen sie mit den Aktionen große Teile der Gesellschaft gegen weitere Klimapolitik auf, erreichen also das Gegenteil von dem, was sie wollen und was dringend notwendig ist. Anders sieht das eine promovierte junge Frau.³²

In meinem dritten Abschnitt folgen Beispiele für Zivilcourage aus dem Feld von Religionen bzw. religiösen Wertvorstellungen

Die Gesellschaft in Deutschland wird durch religiöse Wertvorstellungen geprägt. Ich befasse mich in diesem Abschnitt damit, wie religiöse Normen die Werte der Gesellschaft formen und ggfs. Fortschritt blockieren. Aber auch der Mut, für seine religiösen Vorstellungen einzustehen oder sich für eine Veränderung einzusetzen, spielt in meinen Beispielen eine Rolle.

I. Christentum

Meine erste Geschichte

Dafür muss ich zuerst in die Siebzigerjahre zurückgehen, denn da begann auch der **Aufbruch der Frauen in Deutschland**. Es gab kleine Gruppen feministisch engagierter Frauen. Und es gab Alice Schwarzer, die spätere Gründerin der Zeitschrift Emma. Sie wandte sich 1971 an den „Stern“ zur Veröffentlichung einer Kampagne gegen das **Abtreibungsverbot**. Auf Abtreibung standen damals noch fünf Jahre Gefängnis. Für den Kampf sammelte Alice Schwarzer ein Netzwerk von über 350 Frauen, darunter 16 berühmte Frauen. Sie alle waren bereit, öffentlich zu

³¹ Ausführlich dazu in unserem Internet-Portal: <https://europaedia-derprof.eu/aktuelle-nachrichten/breaking-news-fuer-den-green-deal/> sowie: <https://europaedia-derprof.eu/aktuelle-nachrichten/10-11-2023-wiederherstellung-aller-oekosysteme-zurueck-auf-der-tagesordnung/>

³² Samira Akbarian, Ziviler Ungehorsam, Irritation und Impuls für den demokratischen Rechtsstaat, in Aus Politik und Zeitgeschichte, 42/2024, Demokratie jenseits von Wahlen

behaupten: „**Ich habe abgetrieben**“. Der Stern veröffentlichte das mit dem Bild prominenter Gesichter auf der Titelseite und mit allen Namen. Ein Skandal zu der Zeit. Aber daraus entwickelte sich die deutsche Frauenbewegung. Und bereits 1974 kam es zur Verabschiedung der von der Bewegung eingeforderten **Fristenlösung** im Bundestag.

Allerdings schränkten spätere konservative Regierungen diese schon ein paar Jahre danach wieder ein. Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vor 30 Jahren gilt derzeit, dass schon ein Embryo ein Lebensrecht habe und Abbrüche grundsätzlich rechtswidrig seien. Unter bestimmten Bedingungen werden sie allerdings nicht bestraft.³³

Meine zweite Geschichte

Auch der erste **Christopher Street Day**, der 1979 nach Deutschland kam, war der Anstoß für spätere Reformen. Es ging damals vor allem um die vollständige Abschaffung der Strafbarkeit für Homosexuelle. Auch dafür gingen um die 400 Betroffene auf die Straße. Es dauerte bis 1994, bis der Paragraph 175 gestrichen wurde. Und es brauchte noch bis zum Juni 2017, bis auch die Urteile, die **nach** 1945 dazu gefällt worden waren, endlich aufgehoben wurden.³⁴

Heute geht es bei dem Event um die Diversität aller Menschen, die nicht binär sind, also weder männlich noch weiblich. Und es gehen in unseren großen Städten bis zu einer Million Menschen mit, z.T. mehr als beim Karneval. Sie wollen damit ein Zeichen setzen für alle Menschen, die sich anders fühlen als ihnen von außen zugeschrieben wird.³⁵

Und so komme ich zu **einem konkreten Beispiel in diesem Feld**. Der katholische Pfarrer, Herbert Ullmann aus Mettmann, hatte einen „Segensgottesdienst für alle Liebenden“ gehalten. Aber ein besonders regeltreuer Katholik denunzierte ihn deshalb in Rom. Daraufhin hielt der Generalvikar des zuständigen Erzbischofs dem Pfarrer die kirchliche Lehre vor. Diese verbietet bereits die Segnung homosexueller Paare. Er verlangte vom Pfarrer, forthin nicht mehr gegen diese Lehre zu verstoßen.

Der Monsignore aber zeigte zum zweiten Mal Zivilcourage. Er berichtete den Mitgliedern der Gruppe „Regenbogenkirche für alle“ davon. Nun wurde die Sache in der Lokalpresse publik gemacht. In der Bevölkerung wurde daraufhin Unmut laut. Und dieser gelangte bis in die Kirchenzeitung.

Jetzt fühlte sich der Generalvikar bemüßigt, zurück zu rudern. Er behauptete öffentlich, er habe den Pfarrer lediglich auf den Brief aus Rom hingewiesen.

Aber er hatte die Rechnung ohne den Betroffenen gemacht. Denn dieser zeigte **zum dritten Mal Zivilcourage**. Er widersprach dem Generalvikar ebenfalls öffentlich: *Natürlich habe es 'unmissverständliche Auflagen' an ihn gegeben.*³⁶

Die Angelegenheit hat es dann bis in die bundesweite Presse geschafft. Das änderte allerdings nichts an dem vom zuständigen Kardinal Woelki verhängten Verbot einer Wiederholung. Der

³³ so fasst es ein Artikel der TAZ vom 17.10. zusammen zu einem Gesetzentwurf, den ein Gremium von Expertinnen vorgelegt hat. Der Bundestag ist bisher aber nicht tätig geworden; vgl. auch den Artikel: https://www.stern.de/gesellschaft/abtreibung--aktivisten-fordern-neues-gesetz-von-der-ampel-35148058.html?utm_source=pocket-newtab-de-de

³⁴ https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/sexuelle-identitaet/paragraph_175/paragraph_175_node.html

³⁵ <https://www.dwds.de/wb/binär>

³⁶ Publik Forum, Nr. 17, 2023, Pfarrer mit Macht, Streit um Segensfeier zeigt: Widerstand ist möglich

Pfarrer will bzw. muss sich nun daran halten, da er sich, wie er sich geäußert hat, an sein **Gehorsamsversprechen** als Priester gebunden sehe.³⁷

Rom hat Ende 2023 schließlich zumindest Segnungen von „irregulären“ gleichgeschlechtlichen Verbindungen erlaubt, allerdings nicht im Rahmen von Gottesdiensten.³⁸

Allerdings hat die rechtsextreme Szene queere Menschen und den Christopher Street Day nun für sich mehr und mehr zum Mobilisierungskampf entdeckt. So müssen Veranstaltungen in kleineren Orten jetzt zunehmend polizeilich geschützt werden.³⁹

II. Ich gehe nun von Christen und ihren Wertvorstellungen zu Muslimen. Dabei komme ich zu mehreren Beispielen für andauernde Zivilcourage.

Aufgrund der großen Flüchtlingswelle ab 2015 und auch wegen der türkischen Menschen, die wir zum Arbeiten nach Westdeutschland geholt haben, leben inzwischen viele Muslime unterschiedlicher Glaubensrichtungen in unserem Land. Anders als die Christen, die sich aufgrund der Reformation vor allem in Protestanten und Katholiken aufgespalten haben, gibt es bis heute **keine breite** muslim-kritische Bewegung.

1. Beispiel

Der ägyptische Politologe **Hamed Abdel-Samad** setzt sich seit Jahren kritisch mit dem **politischen Islam** auseinander. Er will die deutsche Gesellschaft aufrütteln, nicht naiv alles zuzulassen. Da er hier dabei jedoch ständig mit dem Leben bedroht wird, lebt er inzwischen im Libanon.⁴⁰

2. Beispiel

Der islamische Theologe, **Mouhanad Khorchide**, der seit Jahren an der Uni Münster lehrt und auch die Forschungsstelle Islam und Politik leitet, setzt sich öffentlich immer wieder für einen Dialog und für eine „historisch-kritische“ bzw. eine „aufgeklärte Lesart“ **des Koran** ein. Das bedeutet, den Koran nicht wörtlich zu nehmen.⁴¹ Er besucht auch junge Islamisten, die im Gefängnis sitzen, um ihre Sicht zu erweitern.⁴² Und er ist bemüht, eine Brücke zwischen Christentum und Islam zu bauen.⁴³ Aber er steht mittlerweile unter Polizeischutz.

3. Beispiel

Ein weiterer Vertreter dieser Richtung ist der **CDU-Politiker Ali Erran Toprak**. Er ist Ehrenpräsident des größten Migrantenverbandes in Deutschland (Bagiv). Er versucht, auf **die Gefahr** aufmerksam zu machen, die von bestimmten **Muslim-Gruppen** in Deutschland ausgeht. Toprak ist der Meinung, dass deutsche Politiker den **Islamismus** verharmlosen, weil sie glauben, ein

³⁷ https://rp-online.de/nrw/staedte/mettmann/herbert-ullmann-von-woelki-abgemahnter-pfarrer-gegen-segnungsverbot_aid-95463767

³⁸ <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/nach-woelkis-massregelung-so-bewertet-mettmanns-pfarrer-das-vatikan-ja>

³⁹ <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/csd-pirna-100.html> und https://www.tagesschau.de/investigativ/report-mainz/rechtsextremisten-gewaltbereit-queer-szene-csd-100.html?utm_source=pocket-newtab-de-de

⁴⁰ Cicero, Interview mit ihm vom 6.2.2023

⁴¹ Wichtige Veröffentlichungen des Islamwissenschaftlers sind z.B. : "Gott glaubt an den Menschen. Mit dem Islam zu einem neuen Humanismus, Herder 2015 und Gottes falsche Anwälte, Der Verrat am Islam, Herder 2020 und die Rezension dazu im Literaturblog von Eulen-Fisch

⁴² Die Zeit, Nr. 37, 2024, Woran glauben die Attentäter? Ein Gespräch mit M. Khorchide über die Gründe für die Gewalt und gefährliche Lügen

⁴³ Auf die kleinen Schritte kommt es an, Khorchide auf dem Jakobsweg, in Chrismon 10, 2024, S. 34 ff

hartes Vorgehen dagegen würde die Islamfeindlichkeit fördern. Ali Erran Toprak engagiert sich immer wieder **öffentlich** dagegen. In Anbetracht des Schicksals von Salman Rushdie ist das sehr mutig. Denn Toprak hat keinen Personenschutz. Im Gegenteil: eine Beamtin der Polizei hat ihm vorgeworfen, er würde die Radikalen durch seine öffentliche Kritik provozieren.⁴⁴

Und als er sich wegen Morddrohungen an die Polizei wandte, erhielt er von der Islamexpertin den Rat: „Schweigen sei der beste Schutz.“⁴⁵

Sie erinnern sich vielleicht an den Aufmarsch, bei dem an die 2000 **Islamisten** im Mai 2024 in Hamburg **für das Kalifat** demonstriert haben. Allerdings nicht zum ersten Mal! Immer wieder gibt es dort solche Demonstrationen - natürlich angemeldet und unter deutschem Polizeischutz. Deutsche Experten gehen von 30.000 allein in Hamburg lebenden Schiiten aus.

4. Beispiel

Auch **Reza Alipour** aus dem Iran hat seit 2016 z.B. für die Schließung des IZH, des Islamischen Zentrums Hamburg gekämpft. Dazu gehört die sog. Blaue Moschee. Nach mehr als 20-jähriger Beobachtung durch den deutschen Verfassungsschutz hat nun die Innenministerin der Bundesrepublik, Nancy Faeser, die Betätigung dieser -angeblich religiösen- Organisation schließlich verboten.⁴⁶ Es liegen viele Beweise vor, dass die Leiter des IZH direkt vom Iran beauftragt und gesteuert werden.

Aber die mutigen Immigranten, die jahrelang für Aufklärung und für unsere Demokratie gekämpft haben, wurden von unserem Staat, in den sie geflohen waren, um in Freiheit zu leben, jahrelang sehr allein gelassen.

5. Beispiel

Dazu gehört auch der **Zentralrat der Ex-Muslime** mit ihrer jetzt fast 70-jährigen Vorgesetzten **Mina Ahadi, * 1956**. Sie ist in den achtziger Jahren aus dem Iran geflohen. **2007** in Deutschland gegründet, hält der Zentralrat z.B. „kritische Islamkonferenzen“ ab. In Deutschland hat er 800 Mitglieder. Inzwischen gibt es weltweit fast 40 Organisationen von Ex-Muslimen. Bei Google gibt es mittlerweile 650.000 Einträge dazu.⁴⁷ Auch Frau Ahadi vertritt die Meinung, dass der Islam nicht reformiert werden kann und sagt:

Man kann nicht mit dieser Hoffnung bleiben, man kann Islam reformieren oder mit Aufklärungsarbeit alles erledigen. Wir reden über eine politische Bewegung, die sehr aggressiv ist. Und man muss in der Politik aktiv eine Antwort geben.⁴⁸

Sie lebt mit der ständigen Bedrohung durch Islamisten.

⁴⁴ Die Zeit, Nr. 19, 2024: Die Polizei rät: Mund halten!, Über falsche deutsche Toleranz von A.E. Toprak

⁴⁵ Die Zeit, Nr. 25, 2024: „Gegen solchen Irrsinn kämpfe ich seit Jahren“. Nach dem Attentat von Mannheim: Kritische Migranten haben vor Islamisten gewarnt, sagt der CDU-Politiker A. E. Toprak. Doch keiner hörte auf sie.

⁴⁶ Die Zeit, Nr. 33 vom 1.8.2024, Das schöne gefährliche Gotteshaus, S. 56

⁴⁷ Bruno, Das Jahresmagazin der Giordano-Bruno-Stiftung, 2023, S. 36 f

⁴⁸ <https://www.deutschlandfunk.de/saekulaere-und-ex-muslime-in-deutschland-angefeindet-von-100.html>

III. Gehen wir nun zu unseren Bürger*innen jüdischen Glaubens.

Seit dem 7. Oktober 2023 sind auch sie hier bei uns in Deutschland erneut stark gefährdet. Antisemitische Straftaten haben sich in diesem einen Jahr verdoppelt, auf ca. 5000.⁴⁹ Leider ist das auch in anderen westlichen Ländern der Fall.

Deshalb hat das Gremium zu Aachen entschieden, dem **Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt** und den jüdischen Gemeinden Europas am 9. Mai 2024 **den Internationalen Karlspreis zu Aachen** zu verleihen. Denn so die Jury:

*Sie leben in Angst, sie bangen um ihre Zukunft. Und: Wir alle müssen dagegen aufstehen! Die jüdische Gemeinschaft kann es nicht. Und es ist auch nicht ihre Aufgabe. Es ist die Aufgabe ihrer Heimatländer und Heimatgesellschaften, sich gegen die Feinde der europäischen Werte zu erwehren! Wann soll 'nie wieder' sein, wenn nicht jetzt?*⁵⁰

Pinchas Goldschmidt hat sich zeitlebens für den interreligiösen sowie auch für den interkulturellen Dialog engagiert. Er ist Präsident der europäischen Konferenz der Rabbiner und ein Vermittler zwischen den Welten. 1989 ging er nach Russland, um dort das jüdische Leben „am Leben“ zu erhalten oder wieder zu erwecken. Nach dem brutalen russischen Überfall auf die Ukraine 2022 jedoch verweigerte er Putin die Legitimation für den Angriffskrieg. Er verließ Russland und ging nach Europa - so wie über 100.000 weitere Juden, die Russland seitdem verlassen haben.

*Das Karlspreisdirektorium will mit dieser Auszeichnung das Signal setzen, dass jüdisches Leben selbstverständlich zu Europa gehört und in Europa kein Platz für Antisemitismus sein darf. Jüdisches Leben ist ein wichtiger Teil der europäischen Geschichte und Gegenwart – jetzt und in Zukunft.*⁵¹

Goldschmidt antwortete auf diesen Teil der Laudatio hin:

*Das klingt märchenhaft. Leider ist das Gegenteil ist der Fall. ... Ich bin zu alt, um an Märchen zu glauben. Aber ich bin zu jung, um aufzugeben. Ich resigniere nicht. Ich habe Hoffnung, ich habe Mut und ich habe Vertrauen ..., solange ich weiß, dass wir gemeinsam kämpfen.*⁵²

... *gemeinsam kämpfen* ... Tun wir das ausreichend, meine Damen und Herren?

In der letzten Ausgabe von **Neuland**, der Zeitschrift des Jüdischen Nationalfonds steht ein kleines Beispiel dafür: Seit einigen Wochen treffen sich ca.10 Personen aus verschiedenen Denominationen jeden Freitag zur Gebetswache an den Stolpersteinen in Ravensburg, im Süden von Baden-Württemberg. Sie eint die Liebe zum jüdischen Volk und zu Israel: *Wir wollen öffentlich für Israel einstehen.* Ein paar Passanten bleiben auch stehen und fragen.⁵³ In Passau gibt es ähnliche Aktivitäten. Eine Form von **solidarischer Zivilcourage, ein Beispiel, wenn auch ein kleines.**

⁴⁹ so die Innenministerin Faeser in einem Interview zum 7.Oktoberr 2024 in ARD extra, (20.15 Uhr)

⁵⁰ <https://www.karlspreis.de/de/preistraeger/pinchas-goldschmidt-und-die-juedischen-gemeinschaften-in-europa-2024/reden>

⁵¹ https://www.karlspreis.de/Portals/0/pdf/Begruendung_KP_2024.pdf?ver=2024-05-15-111925-637

⁵² https://www.karlspreis.de/Portals/0/pdf/Rede_Goldschmidt_DEU.pdf?ver=2024-05-16-173915-157

⁵³ <https://www.jnf-kkl.de/wp-content/uploads/Neuland-Ausgabe-53.pdf>

Die DIG, die Deutsch-Israelische Gesellschaft hat seit dem 7. Oktober 2023 einen „schmerzlichen Rekord“ erlebt. Sie hat einen Mitgliederzuwachs um mehr als 25 % zu verzeichnen.⁵⁴ Immerhin.

In meinem vierten und letzten Abschnitt geht es um Politik heute zwei Beispiele dazu

Am Anfang ist festzustellen, dass unsere Gesellschaft sich in den letzten zehn Jahren zunehmend stärker verändert hat. Daraus resultieren leider **erschwerte Bedingungen für Zivilcourage**. Allerdings ist Zivilcourage heute gerade deshalb sehr viel notwendiger als z.B. noch vor 15 Jahren.

2024 billigen bereits 13 % der Bevölkerung in Deutschland die **Anwendung körperlicher Gewalt**.⁵⁵ Gewalttäter fühlen sich heute sicher. Die Achtung vor Uniformen hat deutlich abgenommen. Nicht nur Feuerwehrleute haben damit zu kämpfen, sondern auch Sanitäter, die bei einem Unfall helfen wollen. Viel Rücksicht auf Andere ist verloren gegangen. Sogar das Personal in der Notaufnahme wird heute angegriffen. Seit längerem **fehlt der Respekt** voreinander. Hart trifft das auch Politiker und Politikerinnen, besonders Wahlkämpfer. Schon zu einer Kandidatur gehört heute Mut. Denn in der jetzigen Legislaturperiode haben sich die Angriffe verdreifacht. Es sind mehr als 1000 pro Jahr.⁵⁶ Viele Parlamentarier auf Bundesebene werfen das Handtuch. Sie halten den Hass und die Hetze, die sie im Netz erhalten, nicht mehr aus. Selbst für Kommunalpolitiker wird es bereits vor Ort gefährlich.⁵⁷ Eine Haltung des „Ich habe Recht. Und ich habe Anspruch auf ...“ haben sich breit gemacht.

Gleichzeitig wünschen sich immer mehr Menschen einen starken Staat, der vor allem für sie selbst da ist. Er soll nicht für die Konflikte dieser Welt Geld oder gar Waffen zur Verfügung stellen. Sondern für „mein“ wirtschaftliches Wohlergehen sorgen.

Dafür gibt es verschiedenste Ursachen, die ich hier nicht alle benennen kann. Die Verrohung der Sprache führt u.a. zu Hass und Wut⁵⁸ und zur offenen Ablehnung von Andersdenkenden und erst Recht von Fremden. Und das sind an erster Stelle **Migranten**. Sie werden u.a. zu Sündenböcken gemacht für alles, was einem Teil der Bevölkerung nicht passt. Vor allem wird das Thema Flüchtlings**politik** instrumentalisiert, um politische Aufmerksamkeit und Zuspruch zu erringen - besonders seit 2015, als die deutsche Bundeskanzlerin in der Not die Grenzen öffnete und danach nicht genug tat, um den Zustrom zu regeln.

Deshalb hier ein besonders starkes und nachhaltiges Beispiel von **Zivilcourage**.

Der sächsische **Bau-Unternehmer** Ingolf Brumm aus Meißen hat uns dieses Beispiel gegeben. **Meißen** ist eine Kreisstadt von knapp 30.000 Einwohnern im Freistaat Sachsen. Brumm engagierte sich dort immer wieder bei der Sanierung vom Verfall bedrohter historischer Wohnhäuser. So auch **2015**.⁵⁹ Der Landkreis wollte hier dann in einem seiner wunderschön

⁵⁴ DIG Magazin, Ausgabe 1, 2024, S. 21 und 29

⁵⁵ ZDF, Berlin Direkt vom 12.5.24, Deutschland: Eine verrohte Gesellschaft?

⁵⁶ ZDF heute, 25. Mai 2024, Beleidigungen, Bedrohungen, Gewalt

⁵⁷ Die Zeit, Kalt und leer, Angriff auf Matthias Ecke, 8.5.2024, Die Zeit Nr.13, 2024, Michael Müller nach Brandanschlag: „Ist es das wert?“ Er hat dann doch kandidiert, wurde aber nicht wieder gewählt.

⁵⁸ Die Zeit, Woher kommt die Wut, 19. Sept. 2024, S. 31

⁵⁹ Sächsische.de, Meißen: Ein geradliniger Mensch mit großem Herzen

sanierten Häuser Flüchtlingsfamilien unterbringen. Die Möbel waren angekommen. Da hing ein **Warnzettel** gegen Asylbewerber an der Tür des frisch renovierten Gebäudes. Brumm meldete das sofort der Polizei. Aber die Polizei ignorierte das mit dem Kommentar: `Anzeige könne man nur erstatten, wenn ein Schaden vorliege.'⁶⁰ Das Haus wurde kurz darauf nachts unter dem Jubel einiger Krakeeler angezündet. Der Unternehmer war geschockt.

Brumm verkündete unverzüglich öffentlich, dass er das Haus sanieren werde und dass er sich dem Anschlag nicht beugen werde.

Von nun an erhielt der Bauunternehmer anonyme Anrufe, E-Mails, sogar Todesdrohungen. Selbst einflussreiche Kommunalpolitiker stimmten mit ein, bezichtigen den gebürtigen Meißener, den Ruf seiner Heimatstadt zu beschmutzen. Plötzlich stand er als Täter da. Die Stadt wendete sich von ihm ab.⁶¹

Aber er ließ sich **nicht** von seinem Plan abbringen und baute das Haus erneut auf. Ein weiterer Versuch, das Haus durch Flutung unbewohnbar zu machen, misslang. Die Flüchtlinge konnten schließlich einziehen. Erst 2016 wurden die Täter, zwei Familienväter aus der direkten Nachbarschaft von Brumm, sowie dem von ihm sanierten Haus der Tat überführt.

Seine Ziele waren für Ingolf Brumm *viel wichtiger als Geld*. Er handelte pragmatisch und ohne Rachegefühle nach der Devise: *Du musst was machen, Du musst helfen.*⁶² Offenbar hatte Brumm zu dieser Zeit außerhalb seiner Familie noch kein gutes Netzwerk. 2017 aber war er Gründungsmitglied der Bürgerinitiative „**Bürger für Meißen**“, die sich für eine bessere Stadtpolitik engagierte. Und 2019 zog Brumm als Gründungsmitglied der Initiative in den Stadtrat ein.

Leider ist Brumm schon 2022 - nach dem Kampf gegen eine schwere Krankheit - mit nur 64 Jahren - verstorben. In der Traueranzeige der Initiative, sowie der SPD und der Linken steht über ihn: *Er war ein kritischer Stadtrat, der das Herz am richtigen Fleck und häufig auch auf der Zunge trug.*⁶³

Es gibt viele Beispiele für eine wachsende demokratische Zivilgesellschaft, die seit 2024 auch vermehrt bereit ist, auf die Straße zu gehen und Gesicht zu zeigen. Trotz zunehmender Beispiele aber nehmen Rechtsradikalismus und die Partei der AfD in Deutschland leider weiter zu.⁶⁴ Die Abwendung vieler Wähler von den Parteien der Mitte hat dazu geführt, dass inzwischen auch in Deutschland **Koalitionen von zwei Parteien** nicht mehr genügend Stimmen bekommen, um gemeinsam regieren zu können.

Aber drei oder mehr Parteien zusammen sind in der Regel zu unterschiedlich, um harmonisch bzw. effektiv regieren zu können. Der dadurch bedingte häufige Streit und die Verzögerung des Gesetzgebungsprozesses wiederum stärken dann das Missbehagen an der Demokratie weiter. Umso wichtiger ist es, dass die Gesellschaft aufwacht und sich weiter für die Demokratie einsetzt, auch mit Zivilcourage.

⁶⁰ Der Spiegel, 29.6.2015, Besitzer spricht von „Anschlag mit Ansage“

⁶¹ Amnestie Journal, 21.7.2016, Anatomie eines Anschlags

⁶² Daniel Kinderman, Weltoffenes Sachsen, Rechtspopulismus als Herausforderung für die Wirtschaft, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Fokus Ostdeutschland, Beilage zum Parlament, 33-35, 2024, S. 45

⁶³ <https://www.sz-trauer.de/traueranzeige/ingolf-brumm/59785452>

⁶⁴ Die Organisation Campact schreibt am 28.11.2024, dass Rechtsextreme nicht nur seit Wochen das Bündnis "Buntes Meißen" angreifen. Sondern dass die AfD im Meißner Stadtrat mit Unterstützung von Abgeordneten der CDU, FDP und der Freien Bürger dem Verein auch noch das Geld für ein soziales Projekt gestrichen hat.

Da Fremdenfeindlichkeit und Rückzug der Menschen auf sich selbst in Zeiten, in denen allerorten Arbeitskräfte fehlen, für **die Wirtschaft** in Deutschland große Probleme darstellen, beginnt auch diese, sich zu engagieren. Firmen schließen sich zusammen zu Aktionen wie „Ausländerfreundliches Unternehmen“ (NRW), Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen (WWS), Wirtschaft für einen demokratischen und weltoffenen Norden (Schleswig Holstein) und „Offen für Vielfalt - Geschlossen gegen Ausgrenzung“ (Hessen).⁶⁵

Wichtig zu wissen: Der bekannteste erwiesener Maßen **Rechtsextreme** aus Thüringen, der dort gerne Ministerpräsident wäre, wütete auf einer Wahlkampfveranstaltung in Sömmerda über Firmen, die sich für die Demokratie engagieren: diese sollten die Klappe halten, wenn es um Politik gehe. Er ergänzte:

„Ich hoffe, dass diese Unternehmen in schwere, schwere wirtschaftliche Turbulenzen kommen.“⁶⁶

Im Vogtland, im südwestlichen Teil von Sachsen, ist in Plauen die Bürgergesellschaft „Colorido, e.V. Demokratie, Lebendig. Gestalten“ entstanden (und 2024 mit der Theodor-Heuss-Medaille ausgezeichnet worden).

Im Engagement-Wettbewerb „machen!2024“ sind über 100 Projekte in Ostdeutschland ausgezeichnet worden, die sich für den Zusammenhalt im ländlichen Raum einsetzen.⁶⁷ Das Engagement der vielen Initiativen für Zivilcourage oder gegen rechts findet oft unter dem Motto statt: „Aufgeben ist keine Option“⁶⁸. Das weitere Erstarken der AfD hat das bisher leider nicht verhindern können.

Mein letztes Beispiel für Zivilcourage

Vielleicht wird es besonders junge Leute, auch Schülerinnen und Schüler ansprechen. Denn es findet in den Social Media statt - allerdings nicht auf Tik Tok, sondern auf **X** - vormals Twitter. Das gehört leider inzwischen Elon Musk. Er zensiert bekanntlich keine rechtsradikalen Posts und unterstützt seit geraumer Zeit in den USA massiv Donald Trump.

Am **24. Februar 2022** hat Putin die Ukraine mit einem in keinster Weise zu rechtfertigenden Angriffskrieg überfallen. Bereits acht Jahre zuvor, hatte Russland 2014 zuerst die Annektierung der Krim vorgenommen und dann auch noch die Ostukraine, das Gebiet der ukrainischen Schwerindustrie besetzt. 2022 nun ging es Putin um eine weitere Annexion: um die Südukraine, die Nordukraine und besonders um die Hauptstadt Kiew.

Bundeskanzler Scholz hat diesen Angriff auf ein unabhängiges europäisches Land mit dem Begriff **„Zeitenwende“** markiert. Denn dieser Angriff bedeutet unwiderruflich das Ende der großen **Friedensperiode**. Diese hat seit 1945 für 77 Jahre in (West-) **Europa** großflächig bestanden, so lange wie seit Jahrhunderten nicht mehr.

Hierzu postet eine Frau aus Hamburg, mit Namen **Lena Berger** im Internet auf Twitter, heute **X**, immer wieder. Ihr Ziel: 1. sie will die Ukraine in ihrem Kampf unterstützen und 2. wir sollen

⁶⁵ Kinderman, a.a.O., S. 42

⁶⁶ Berlin.Table, # 382, 25.8.2024, Landtagswahlen: Wirtschaft fürchtet AfD-Erfolg und startet Kampagne, von Malte Kreuzfeldt

⁶⁷ <https://www.ostbeauftragter.de/ostb-de/aktuelles/ehrenamt-in-ostdeutschland-ausgezeichnet-2305060>

⁶⁸ Friedemann Bringt aus Dresden, Fachreferent im Bundesverband für Mobile Beratung, in Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, zeichen, Nr. 1, 2024, S. 32

erkennen, dass dieser Überfall auch für uns Deutsche gefährlich ist, weil Putin bzw. Russland damit zum früheren russischen **Imperialismus** zurück gekehrt ist. Das müssten wir nicht nur begreifen, sondern uns auch dagegen wappnen. Und sie ist der Meinung, dass Deutschland und die deutsche Politik viel mehr tun müssen, um die Ukraine militärisch zu unterstützen.

Sie greift dazu immer wieder Reden oder andere Auslassungen vom Bundeskanzler und von vielen anderen Meinungsmachern auf, wenn sie bremsen oder wenn sie Russland-freundliche oder verharmlosende Kommentare veröffentlichen. Denn deren Ziel ist es ihres Erachtens, die deutsche Meinung gegen die militärische Unterstützung der Ukraine zu drehen. Sehr dezidiert setzt sie dann ihre Meinung dagegen. Und sie hat inzwischen einen viel gelesenen Account mit über 30.000 Followern. Aber sie wird deswegen auch angegriffen. Denn Viele - darunter gerade auch Prominente - teilen ihre Meinung keineswegs.

Einem **Politikwissenschaftler**, der an der Universität von Halle-Wittenberg internationale Beziehungen lehrt, hat sie wiederholt eine **prorussische Haltung vorgeworfen**. Dieser, Prof. Dr. Johannes Varwick, postet seit dem russischen Angriffskrieg selbst täglich auf Twitter bzw. **X** seine friedensaktivistischen Positionen. Und er ist in Talkshows und Medien-Interviews häufig präsent, sowie auch bei staatlichen Institutionen. Denn er gilt auch als Experte für Sicherheitsfragen. Aber er fühlt sich durch die Posts von Lena Berger außerordentlich provoziert. Und so lobte er am **8. September** 2024 ein Preisgeld von 500.-€ aus für denjenigen, der die Identität seiner Widersacherin klären kann.⁶⁹

Lena Berger hat daraufhin überlegt, sofort Strafanzeige gegen den Professor zu stellen. Denn das Publizieren vertraulicher privater Informationen ohne Zustimmung der Betroffenen trifft den juristischen Tatbestand, der **Doxing** genannt wird. Betroffene sind oft Folgeattacken ausgesetzt, die schwerwiegend sein können. Dieses Doxing zieht nun weitere Kreise.⁷⁰ Unter dem Hashtag #IchBinLenaBerger findet einerseits eine große Solidarisierungswelle statt. Der angegriffene Professor aber setzt seinerseits seine Kampagne weiter fort, indem er behauptet, es ginge ihm ja nur darum: *ggf. einen reichweitenstarken Fake Account zu enttarnen.*⁷¹

Lena Berger hat sich sehr schnell an einen Rechtsanwalt gewandt, um durch diesen ihre Identität bestätigen zu lassen. Da der Professor den ausgesetzten Betrag aber nicht gezahlt hat, hat Lena Berger ihn selbst gespendet. Und von ihren Followern haben ihren Post dazu 400.000 gesehen. Inzwischen (14.10.) ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den Professor.

Dieser Fall zeigt, dass selbst das Engagement im Internet viel Zivilcourage erfordern kann. Gut gemacht, kann es eine große Reichweite verschaffen und viel bewirken. Aber auch dies ist keineswegs ohne persönliches Risiko - sobald Name oder Adresse bekannt werden.

Deshalb muss ich einmal ausdrücklich betonen: **Zur Tapferkeit gehört auch immer die Vorsicht bzw. Umsicht.** Und damit möchte ich abschließend noch einmal an Ernst Strassmann erinnern. Wir haben ihn gerade zum Beginn des Vortrags u.a. ausgewählt, um zu zeigen, wie notwendig die Tugend der Vorsicht ist. Er hat diese **Tugend** vorbildlich und umfassend beherrscht.

⁶⁹ FAZ-Net, 10.9.2024, Ole Kaiser, Wer ist Lena Berger?

⁷⁰ <https://www.watson.ch/digital/analyse/981348338-ukraine-krieg-professor-johannes-varwick-putin-versteher-auf-abwegen>

⁷¹ <https://johannes-varwick.de/wp-content/uploads/2024/09/Erklaerung-zum-Vorgang-X.pdf>

Eine kurze Zusammenfassung bzw. ein Resümee

Es gibt viele weitere Beispiele. Aber ich will es hier mit meinen Beispielen bewenden lassen. Ich habe mich bemüht, junge wie auch alte mutige Menschen darzustellen, Männer wie Frauen, wenn möglich auch in einem Netzwerk Tätige. Ich habe bewusst verschiedene gesellschaftliche und politische Aktionsfelder gewählt und auch verschiedene Medien.

Das soll Denkanstöße setzen für Ihre Überlegungen: Wo könnte ich mich engagieren? Zivilcourage sieht von Mal zu Mal verschieden aus, hat unterschiedliche Formen. Manche Menschen mögen besonders mutig sein. Aber in der Regel müssen wir uns dazu erst motivieren und durchringen. Und das immer wieder. Das ist jedoch notwendig.

Denn, zur Erinnerung: **Wir sind auch für das verantwortlich, was wir nicht tun.**

Zivilcourage ist sehr wichtig für unsere freie Gesellschaft und für unsere Politik und inzwischen sogar für die einzelnen Politiker*innen. Zivilcourage kann dazu beitragen, auf Unrecht aufmerksam zu machen und es zu bekämpfen. Sie kann Fake-News entgegenwirken und Konfliktfähigkeit stärken. **Langfristig** kann Zivilcourage ggfs. sogar zu einem notwendigen gesellschaftlichen Umdenken führen. Im besten Fall fördert sie den sozialen Zusammenhalt **und/oder** sie stärkt unsere Demokratie.

Für die Drucklegung erweiterte Fassung der 11. Zivilcourage-Rede.

III. Anhang

Pressemeldungen

„Wir müssen uns immer wieder motivieren“

Benjamin Kemmer

Heinrichsblatt

11. Zivilcourage-Rede

Bamberg - Was versteht man eigentlich unter Zivilcourage? Bemüht man den Duden, dann ist dies „Mut, den jemand beweist, indem er humane und demokratische Werte (...) ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen in der Öffentlichkeit, gegenüber Obrigkeiten, Vorgesetzten u. a. vertritt.“

Konkrete Beispiele für diese abstrakte Erklärung lieferte Dr. Jutta Lange-Quassowski aus Koblenz, die bei der Zivilcouragerede der Willy-Aron-Gesellschaft im Pfarrsaal von St. Gangolf sprach. Bereits zum elften Mal fand dieses Format statt. Mechthildis Bocksch, Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft, erklärte, dass sich der Verein dies sogar in die Satzung geschrieben habe. „Wir wissen zwar, dass politische Zivilcourage heute wichtiger denn je ist. Doch was politische Zivilcourage in der Demokratie bedeutet und welche Formen sie haben kann, ist weniger bekannt“, sagte sie vor dem Vortrag.

Die Hauptrednerin ist selbst Politikwissenschaftlerin und engagiert sich seit Jahrzehnten für politische Bildung, ein vereintes Europa sowie für Flüchtlinge in Deutschland. Anhand von Beispielen wollte sie den Anwesenden näherbringen, welche Formen von Zivilcourage es in der jüngeren deutschen Geschichte gab. Und gleich ihr erstes Beispiel hatte Bamberg-Bezug. Ernst Strassmann, dessen gleichnamige Stiftung Lange Quassowski auch lange leitete, war ein Widerstandskämpfer zu Zeiten des Nationalsozialismus. Bereits früh erkannte er die schwerwiegenden Folgen von Hitlers Politik und gründete eine linksliberale Widerstandsgruppe, deren Netzwerk deutschlandweit agierte und zu der auch Thomas Dehler gehörte.

Strassmann - ein studierter Richter - briefte seine Mitglieder so, dass die Gruppe stets unter dem Radar der Nazis agierte. Selbst als er 1942 in die Fänge der Gestapo geriet, verriet er keinen seiner Kameraden und half so, dass viele von ihnen später am Aufbau der deutschen Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt waren.

Auch andere Beispiele - wie das von Elisabeth Landmann, die hunderte jüdische Kinder nach Großbritannien vermittelte und damit ihre Ermordung verhinderte, konnte die Rednerin aus den Zeiten vor der Bundesrepublik nennen. Doch auch danach gab es Menschen, die mutig und ohne Angst vor der Meinung der Öffentlichkeit ihren Weg gingen.

Es waren die Studenten der 68er-Generation, die in ihren Heimatorten mit der Aufarbeitung der Nazivergangenheit begannen und „Nestbeschmutzer“ genannt wurden. Oder auch die vielen Frauen rund um die Journalistin Alice Schwarzer, die das Tabu-Thema Abtreibung in den 80ern aufgriffen. Oder Pfarrer Herbert Ullmann, der einen Segensgottesdienst für alle Liebenden initiierte. Oder die Gründer von Greenpeace, oder die Iranerin Mina Pahadi - um nur einige zu nennen.

Frei nach Molière: „Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun“, brachte Lange-Quassowski auch einen brisanten Vergleich. 1962 bat Hamburgs Innensenator Helmut Schmidt nach der schlimmen Sturmflut kurzerhand - und ohne verfassungsmäßige Legitimation - die Bundeswehr um Hilfe, um so viele Menschen wie möglich retten zu können. In einer ähnlichen Situation handelten die Machthabenden 2021 im Ahrtal ganz anders. Einer zeigte Zivilcourage, andere eben nicht.

Auch für die jungen Zuhörerinnen - Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule hatten in einem kurzen Anspiel „Demokratie“ erklärt - hatte die Politik-wissenschaftlerin ein Beispiel im Gepäck. Direkt nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine 2022 setzte Lena Berger über die Plattform Twitter ein Zeichen, indem sie immer wieder Politiker mit ihren Aussagen zum Ukrainekrieg konfrontierte und Solidarität für das Land forderte. Daraufhin gab es persönliche Anfeindungen auf der Plattform bis hin zum Aufruf eines von ihr kritisierten Politikwissenschaftlers, Informationen zum Wohnort Bergers mit Finderlohn bezahlen zu wollen.

Doch Lena Berger blieb standhaft. „Diese Beispiele zeigen, wie wichtig Zivilcourage auch heute ist“, sagte die Rednerin abschließend. „Und nur wenn wir uns immer wieder dahingehend motivieren, kann Zivilcourage langfristig zu einem notwendigen gesellschaftlichen Umdenken führen, welches letztlich auch unsere Demokratie stärken kann.“



Dr. Lange-Quassowski, Jugendliche der Maria-Ward-Schulen mit ihrer Lehrkraft Andrea Wolf, Mechthildis Bocksch und Marcel S. Weissenfels
Bild und Bildrechte: Benjamin Kemmer

Aufrufe

Mechthildis Bocksch

Machen wir das Internet zu einem Ort der Menschenwürde!

Die Demokratie ist der Ernstfall der Demokraten⁷²

Die Mehrheit unserer Bevölkerung würdigt Demokratie, Freiheit, Menschenwürde und Menschenrechte als Basis unseres Zusammenlebens. Rund 85 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung sind in den „sozialen“ Netzwerken aktiv.⁷³ Und dennoch kann man sagen: *der digitale Wandel hat die Demokratie in eine fulminante Krise gestürzt.*⁷⁴

Denn statt das Internet für die Stärkung der Demokratie zu nutzen, wird es von einem Teil der Nutzer zu einem Raum für Beleidigungen, Hass, Manipulation, Enthemmung und Verrohung gemacht.

*[...] Hass entwürdigt den Menschen. Die Idee der Demokratie respektiert den Menschen. [...] Wir haben alle die Freiheit, in diesem Land zu sprechen und zu streiten. Jeder kann seine Meinung frei äußern. Warum sind wir nicht engagierter, leidenschaftlicher und lauter als die, die die Demokratie zerstören wollen?*⁷⁵

Diese politische Gruppen und Parteien, die mit *Falschmeldungen, Verschwörungstheorie, Fake News, und weiteren Lügen* über aktuelle Situationen vor allem irrationale Ängste schüren wollen, zielen darauf ab, die Menschen vor allem emotional anzusprechen und dabei ihre Ideologien in der Mitte der Gesellschaft zu verbreiten.

Es geht ihnen dabei nicht um die Lösung von Problemen, sondern um emotionale Unterordnung und Gefolgschaft. *Sachlichkeit, Verstand, das Gemeinwohl und die Wahrheit* werden missachtet und drohen verloren zu gehen - und damit die Grundlagen der Demokratie. Das Netz wird dadurch zu einer direkten Bedrohung für unsere Demokratie, denn:

1. Jedes *Herabwürdigen*, jedes (öffentliche) Beschämen und Erniedrigen *verletzt die Würde* der betroffenen Menschen. So wird *die wichtigste Voraussetzung für die Demokratie* verletzt, nämlich *die gegenseitige voraussetzungsfreie Anerkennung als vollkommen gleichwertige Menschen*.

⁷² Werner Zeißner, Ansprache am Ehrengrab des Bamberger Rechtsanwaltes Hans Wölfel am 3. Juli 2012.

⁷³ Rupprecht Polenz, Tu was! Kurze Anleitung zur Verteidigung der Demokratie, München 2024, S. 64, Anm. 4

⁷⁴ Stefan Junker, Wie verteidigt man die Demokratie? Eine Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Norderstedt 2018, S. 70. Dieses Buch ([Jetzt downloaden](#)) kann wie seine weiteren Bücher wegen der aktuellen Gefährdung der Demokratie kostenfrei herunter geladen werden ([Jetzt downloaden](#); [Download](#)). <https://www.doktorjunker.de/>

⁷⁵ Michel Friedmann anlässlich der 18. Berliner Freiheitsrede, <https://www.freiheit.org/de/deutschland/michel-friedman-es-geht-um-den-schutz-juedischen-lebens-deutschland>

2. *Das demokratische Gemeinwohl beruht maßgeblich auf dem vernünftigen Austausch von Argumenten. Hasskommunikation zerstört diese unabdingbare Grundlage, da sie die Beziehungen zwischen den Menschen erodieren lässt. Hasssprache spaltet und blockiert vernünftige demokratische Diskurse.*⁷⁶

3. Hass und ständige Gewaltandrohung führen häufig *zum Rückzug der Besonnenen aus der öffentlichen Diskussion*. Faktenwissen und fundierte Überzeugungen drohen leiser zu werden.

4. Und diejenigen, die Hass verbreiten, fühlen sich ermutigt und werden noch ungenierter. Aber wenn vernünftige demokratische Diskurse weniger werden, wird die Demokratie durch *gefühlte Wahrheiten, Meinungen aus dem Bauch, Lügen, „Fake News“ und Verschwörungstheorien* gefährdet. Denn durch sie sind *grundlegende demokratische Werte wie Wahrhaftigkeit, Transparenz, Legitimität und Vernunft* fundamental bedroht.⁷⁷

5. Dazu kommt, dass das Internet mehr und mehr auch *zu einer Art enthemmten Trainingsplatz für reales Verhalten, zum Katalysator für Verrohung unterschiedlichster Art wird. [...] Wer im Netz mit Hasskommentaren „ankommt“, fühlt sich bestärkt, seinen Hass auch in der realen Welt kundzutun und sich entsprechend gewalttätig zu verhalten.*⁷⁸

In dieser Situation ist es unsere Aufgabe als Demokrat:innen und Demokraten, **Das Internet zu einem Ort der Menschenwürde [zu] machen**, schreibt Stefan Junker.⁷⁹ Viel wäre schon gewonnen, wenn sachlich richtige Informationen „gelikt“ und weitergeleitet würden. Noch mehr wäre gewonnen, wenn die „stillen“ Mitleser:innen und Mitleser von Hasskommentaren, diese als solche klar ablehnten. Dies hat sich die gemeinnützige Organisation **HateAid** zur Aufgabe gemacht. Sie *setzt sich für Menschenrechte im digitalen Raum ein und [engagiert] sich auf gesellschaftlicher wie politischer Ebene gegen digitale Gewalt und ihre Folgen [...]*.⁸⁰

Wir können etwas tun. Werden wir engagierter, leidenschaftlicher und lauter als diejenigen, die unsere Demokratie zerstören wollen!

Roland Polenz ruft Demokrat:innen und Demokraten dazu auf, *politische Influencer zu werden*, und im Netz dabei zu sein, *damit es in die richtige Richtung geht*.⁸¹ Wie vielfältig die positive Teilnahme an einer demokratischen Willens- und Meinungsbildung im Netz aussehen kann, dazu geben die Autoren Junkers⁸² und Polenz⁸³ zahlreiche anschauliche und leicht umsetzbare Anregungen.

Ann Applebaum, *die vor Kurzem den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hat*, appellierte am 11.11.2024 an die deutschen und europäischen Demokratien, **die „sozialen“ Medien zu besetzen und mit Tatsachen, Wahrheiten und demokratiefreundlichen Inhalten zu füllen**,

⁷⁶ Junker, a.a.O., S. 38;

⁷⁷ Junker, a.a.O., S. 39 und S. 74

⁷⁸ Junker, a.a.O., S. 39

⁷⁹ Junker, a.a.O., S. 35

⁸⁰ <https://hateaid.org/>

⁸¹ Ruprecht Polenz, a.a.O., S. 64

⁸² Junker, a.a.O., S. 70 ff.

⁸³ Polenz, a.a.O., S. 63 - 69

damit sie nicht - wie in den USA gerade geschehen - von den Gegnern der Demokratie und deren „Fake News“ und deren Hass gekapert werden.⁸⁴

Nach Jutta Lange-Quassowski müssten ***die demokratischen Parteien, Verbände und Gesellschaften [...] schnellstens gemeinsam daran arbeiten, jetzt noch vor den Bundestagswahlen am 23. Februar [2025], die Kanäle der „Social“ Media zu fluten.***

*Dafür braucht es junge, internetaffine Menschen, die den Job beherrschen, auch interessante Filmchen zu präsentieren als „Appetizer“.*⁸⁵

Vielleicht können sich Mitglieder demokratischer Jugendverbände, die Jugendorganisationen der demokratischen Parteien sowie „Schulen gegen Rassismus-Schulen mit Courage“, daran beteiligen. In Bayern könnten womöglich während der sogenannten „Verfassungsviertelstunde“ die nötigen Inhalte erarbeitet werden.

Wir leben in einem freien Land. Wir können etwas tun. Wenn auf den Straßen und im Internet Hass sich breit machen will, können wir dem etwas entgegen setzen. Worte des Respektes! Wir sind nicht hilflos. Denn wir sind frei.⁸⁶

Tun wir also jetzt etwas gemeinsam⁸⁷ für unsere Freiheit und die Demokratie, denn: *Die Demokratie ist der Ernstfall der Demokraten.*⁸⁸

Petition an den Bayerischen Landtag unterstützen

Gewalt an Kindern und Jugendlichen geschlossen entgegentreten!

...Um Kinder und Jugendliche bestmöglich vor jeder Form von Gewalt zu schützen und den Betroffenen von gestern, heute und morgen entschlossen zur Seite zu stehen, ist eine umfassende Aufarbeitung und Aufklärung erlittenen Unrechts und die Schaffung eines funktionierenden Hilfesystems zwingend geboten...

In Bayern gilt es, ein solches Hilfesystem aufzubauen.

Zur Petition gelangen Sie mit diesem Link:

<https://www.openpetition.de/petition/argumente/gewalt-an-kindern-und-jugendlichen-entschlossen-entgegentreten>

⁸⁴ Jutta Lange-Quassowski am 12.11.2024 in einer Mitteilung an die Autorin. Ann Applebaum war am 11.11.2024 in einer Sondersendung zu Gast bei Caren Miosga.

⁸⁵ siehe zum Beispiel #reclaim-tiktok, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/reclaim-tiktok-so-ueberlaesst-man-den-rechtsextremen-nicht-die-neuen-medien-dlf-kultur-0575c73d-100.html>

⁸⁶ vgl. Michel Friedmann in seiner Rede „Gegen das Schweigen. Gegen Antisemitismus“ am 28.11.2023

⁸⁷ Harald Welzer, Gemeinsinn ist geil, 09.12.2024, <https://taz.de/Harald-Welzer-ueber-die-Kraft-der-Gemeinschaft/!vn6055252/>

⁸⁸ Zeißner a.a.O.

Wie können wir unsere Demokratie verteidigen? - Literaturliste zum Thema

Die Podiumsgespräche und Diskussionen im Anschluss an das Theaterstück „Die Vermessung der Demokratie“ am 24. Oktober 2023 gaben den Anstoß für diese Liste mit Literaturtipps und praktischen Anregungen für die Arbeit in Schulen, Jugendgruppen und Vereinen.

Literaturtipps

Samuel Salzborn, **ANGRIFF DER ANTIDEMOKRATEN**. Die völkische Rebellion der neuen Rechten. Weinheim 2017

Jean-Pierre Wils, **Der große Riss**. Wie die Gesellschaft auseinanderdriftet und was wir dagegen tun müssen. Stuttgart 2022

Marcel Lewandowsky, **Was Populisten wollen**. Köln 2024

Stephan Marks, **Die Kunst nicht abzustumpfen**. Hoffnung in Zeiten der Katastrophen. Gütersloh 2012

Stephan Marks, **Die Würde des Menschen ist verletzlich**. Was uns fehlt und wie wir es wiederfinden. Ostfildern 2017

Stephan Marks, **Scham - die tabuisierte Emotion**. Ostfildern, völlig überarbeitete Auflage 2021

Michaela Huber, **STRESS UND STRESSFOLGEN**. Was tun, wenn der Organismus sich nicht mehr beruhigen lässt? Seminar vom 6. Juni 2023 in Karlsbad. AUDIOTORIUM Netzwerk, Müllheim 2023

Jens Hacke, **WEHRHAFTHE DEMOKRATIE**, in: AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE In guter Verfassung? 74. Jahrgang, 9–11/2024, S. 25-31

Ob liberale Demokratien durch Maßnahmen der wehrhaften Demokratie erfolgreich gegen ihre Feinde verteidigt werden können, ist eine offene Frage. Wichtiger scheint eine Konzentration auf die politische Kultur und die Ursachen demokratischer Entfremdung. Es ist deswegen wenig zielführend, sich allein auf die Bekämpfung der Demokratiegegner zu kaprizieren, sondern wichtiger, Krisenfelder und politische Verwerfungen als Ergebnisse von (immerhin korrigierbaren) politischen Versäumnissen zu begreifen. Zur Stabilisierung der Demokratie gehört eine Aktivierung demokratischer Selbstkritik, die bedrohliche Symptome wie soziale Spaltung, Rechtspopulismus und Nationalismus, Xenophobie, Antisemitismus und Antiliberalismus auf Ursachen zurückführt, anstatt wohlfeile Feind-Erklärungen vorzunehmen. S. 30 f.

Scheitern als demokratische Kompetenz https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/545408/scheitern-als-demokratische-kompetenz/?pk_campaign=nl2024-02-21&pk_kwd=545408

Stefan Junker, **Krise-Hirn an! Klar denken und handeln bei trüben Aussichten**. Norderstedt 2018

DEM POPULISMUS WIDERSTEHEN. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechts-populistischen Tendenzen. Arbeitshilfen Nr. 305, hg. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2019

Axel Bernd Kunze, **BEFÄHIGUNG ZUR FREIHEIT**. München 2013

Axel Bernd Kunze, **BILDUNG IN DER DEMOKRATIE**. Warum pädagogischer Eigensinn und Freiheit unverzichtbar sind. Bonn 2018

Gerhard Roth, **Bildung braucht Persönlichkeit**. Wie Lernen gelingt. Hg. Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1154. Bonn 2011

Andrea Römmele, **Demokratie neu denken**. Szenarien unserer Welt von morgen. Frankfurt am Main 2024

Hartmut Rosa, **Demokratie braucht Religion**. Über ein eigentümliches Resonanzverhältnis. München 2024¹¹

Film: **Wir waren in der AFD**, ARD-Mediathek

Praxistipps

Hans Brügelmann, **Grundschule als demokratischer Lern- und Lebensraum**. Ein Forschungsbericht über soziales Lernen und politische Bildung von Kindern. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut, 2020

Ulrike Petermann, **Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche**. Ein Praxisbuch, Weinheim und Basel 2014, 8. Auflage

Demokratie lesen! - Bücherkiste für die Grundschule, 2023,

<https://www.yumpu.com/de/document/read/68300928/demokratie-lesen-buecherkiste-fur-die-grundschule>

Klaus Vopel, **INTERAKTIONSPIELE** für Kinder und Jugendliche.

https://www.iskopress.de/katalog/Kinder_und_Jugendliche/8.html

Ursula Immenschuh / Stephan Marks, **Scham und Würde in der Pflege**. Frankfurt/Main, 2022

Stefan Junker, **DIE DEMOKRATIE UND DU**. Zukunft fraglich. Inkl. Test: Wie anfällig bin ich für Populismus. Norderstedt 2017, <https://www.doktorjunker.de/>

Wegen der akuten Demokratiebedrohung ab sofort [kostenfrei downloaden](#)

Stefan Junker, **Wie verteidigt man die Demokratie?** Eine Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Norderstedt 2018, <https://www.doktorjunker.de/>

Wegen der akuten Demokratiebedrohung ab sofort [kostenfrei downloaden](#)

<https://www.aula.de>, **aula** ist ein Konzept, das politische und digitale Bildung, demokratische Praktiken und Beteiligung im Lebensraum der Teilhabenden verbindet. **Marina Weisband** ist die Gründerin von **aula** für Schulen, die Schüler*innen ermöglicht, ihre Umwelt aktiv zu gestalten.

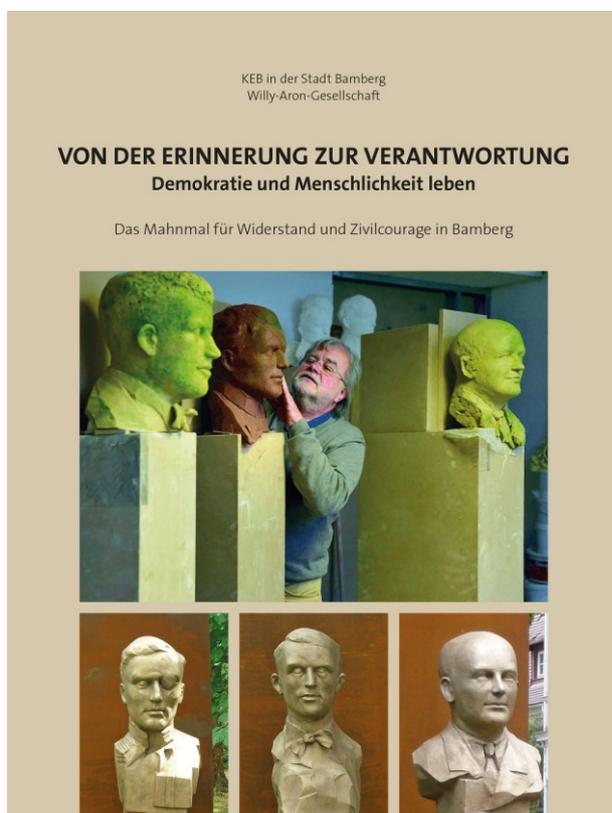
Ruprecht Polenz, **Tu was!** Kurze Anleitung zur Verteidigung der Demokratie. München 2024

Ausgewählt und zusammengestellt von Mechthildis Bocksch

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Von der Erinnerung zur Verantwortung – Das Buch zum Mahnmal



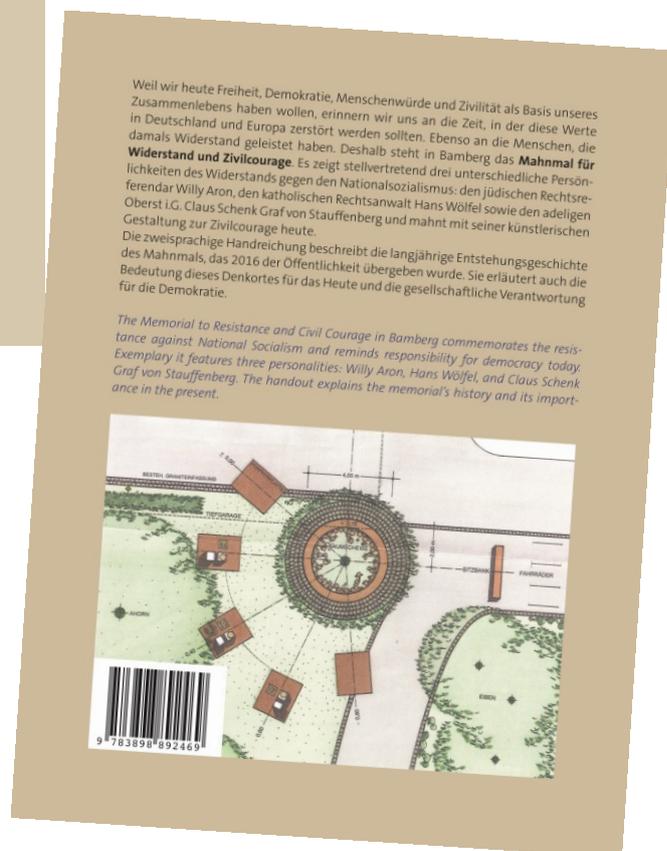
Die reich bebilderte, zweisprachige Broschüre gibt Einblick in eine wichtige Etappe der Bamberger Erinnerungsarbeit, Anregungen für die Auseinandersetzung mit mutigen Persönlichkeiten des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und Impulse für die Gegenwart. Sie umfasst die konzeptionellen Überlegungen von den ersten im Jahr 2006 an bis zur Übergabe des Mahnmals an die Öffentlichkeit im Jahr 2016, zeigt Beispiele für den Umgang mit dem Mahnmal sowie für seine Wirkungen in den 17 Jahren seither.

Autorinnen und Autoren: Hubert Sowa, Susanne Talabardon, Eduard Resatsch, Albert Ultsch, Tasha Prados, Jutta Behr-Groh, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann, Daniel Manthey, Birgit Bücken, Andrea Sticker sowie Laura, Franzeska und Nicole.

Die KEB-Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e.V. hat das Erscheinen des Buches dankenswerterweise großzügig gefördert.

Herausgeber sind die KEB in der Stadt Bamberg e.V. und die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Erschienen ist das Buch im Heinrichs-Verlag Bamberg. Es umfasst 104 Seiten, ist im Buchhandel erhältlich und kostet 15 EURO.



Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied. „Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.

Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.

Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.

Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron.de

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr. Für Auszubildende, Studierende, Personen in Rente und Nicht-Erwerbstätige ist der Mitgliedsbeitrag auf 15 Euro reduziert. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten. Der Austritt bedarf der Schriftform und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres erklärt werden – jedoch frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familienname

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Fax

eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von..... Euro von meinem Konto:

IBAN

BIC

Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von..... Euro bis jeweils 30. Juni auf folgendes Konto:

Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bamberg

IBAN DE86 7705 0000 0300 3494 20 BIC BYLADEMISKB

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
c/o Vorsitzende Mechthildis Bocksch
Babenbergerring 17
96049 Bamberg
eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

Homepage: www.willy-aron.de

Stolperstein-Website: www.stolpersteine-bamberg.de

Wir speichern und verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen der EU-DSGVO und dem Bundesdatenschutzgesetz. Personenbezogene Daten werden regelmäßig nach Wegfall des Speicherungszweckes gelöscht. Wir erheben und nutzen Ihre Daten nur, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte erfolgt nicht.

Liste der Publikationen: Arbeitspapiere der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: »Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Herbert Lauer: 6. Zivilcourage-Rede am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?
- Ausgabe 03/2010 Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzuge für Gott und Vaterland, ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010 Alvin Reindl: 7. Zivilcouragerede am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?
- Ausgabe 01/2011 Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Christa Horn, Marion Krüger-Hundrup, Andreas Kuschbert, Helmut Müller, Heiner Olmer, Harald Rieger, Michael Strehler
- Ausgabe 02/2011 Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Philipp Demling, Rainer Wagner, Peter Werndl: Gedenkakte zum 78. Todestag von Willy Aron am 19.05.2011
- Ausgabe 03/2011 Martin Beyer, Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig Christian Illies, Wolfgang G. Jans, Helmut Müller, Walter Neunhoffer: Gedenken zum 20. Juli 1944 von und mit der Willy-Aron-Gesellschaft in den Jahren 2010 und 2011
- Ausgabe 01/2013 Helmuth Caspar von Moltke: Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne. Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013
- Ausgabe 01/2014 Daniel Dorsch et al. (Hrsg.), Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg
- Ausgabe 01/2015 Horst Sassin: Charakterinseln in der braunen Flut. Aspekte der liberalen Widerstandsgruppe Robinsohn-Strassmann. Kooperationsveranstaltung am 14.10.2015
- Ausgabe 01/2018² Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg. (2. überarbeitete, korrigierte und ergänzte Ausgabe)
- Ausgabe 01/2019 Holocaust-Gedenken 2019 Kooperationsveranstaltung am 27. Januar 2019
- Ausgabe 02/2019 Winfried Heinemann: Oberst i.G. Graf Stauffenberg - als Soldat im Widerstand. Kooperationsveranstaltung am 11. Juli 2017
- Ausgabe 03/2019 Erinnerung an die Mutigen des 20. Juli 1944. Kooperationsveranstaltung am Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage am 20. Juli 2019
- Ausgabe 01/2020 Eva Schmidt: Fred Forchheimer: Verfolgung - Emigration – Selbstbehauptung. „Omnia mea mecum porto“ (Alles, was mein ist, trage ich bei mir). Kooperationsveranstaltung am 5. November 2019 zum Gedenken an den 9. November 1938
- Ausgabe 02/2020 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus 2020. Gedenkveranstaltungen am 27. und 28. Januar 2020
- Ausgabe 03/2020 Mechthildis Bocksch, Daniel Manthey, Martin Arie Rudolph, Andreas Ullmann: Sich erinnern: woran, warum und wozu? Texte und Zitate zu Erinnerung, Demokratie und Zivilität
- Ausgabe 01/2021 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg
- Ausgabe 02/2021² Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg. (2. ergänzte Ausgabe)
- Ausgabe 03/2021 Gedenken an den 20. Juli 1944. Öffentliche Gedenkveranstaltungen des Jahres 2020 und 2021
- Ausgabe 04/2021 Franz-Josef Fischer: Zivilcouragerede 2020
- Ausgabe 05/2021 Oberlandesgericht Bamberg: Gedenkveranstaltung am neuen Standort der Gedenktafel für Willy Aron am 5. November 2021
- Ausgabe 01/2022 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltungen am 27. Januar 2022 in Bamberg

Ausgabe 01/2023	Dezentrales Gedenken 2022 aus Anlass des 9. November 1938
Ausgabe 02/2023	Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltungen in Bamberg und Lisberg am 27. Januar 2023
Ausgabe 03/2023	Mechthildis Bocksch, Axel Bernd Kunze, Stefan Tratz: Zum Jubiläumsjahr 2023. 90. Todestag Willy Aron und 20 Jahre Willy-Aron-Gesellschaft
Ausgabe 01/2024	Jutta Lange-Quassowski: Zur Erinnerung an Ernst Strassmann 1897-1958
Ausgabe 02/2024	Karin Angerer, Mechthildis Bocksch, Herbert Mackert, Andreas Starke, Stefan Tratz: „Denken Sie manchmal an micheinsamen Kämpfer“ Gedenken anlässlich des 80. Todestages von Hans Wölfel (1902-1944) am 3. Juli 2024.
Ausgabe 03/2024	Mechthildis Bocksch, Schülerinnen und Schüler der Graf-Stauffenberg-Realschule, Schüler der Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule, Andreas Starke: Gedenken an den 20. Juli 1944 am 18. und 19. Juli 2024 in Bamberg.
Ausgabe 04/2024	Anne Bradley, Peter Bradley et al.: The Last Train and Fritz Brandes, the Bamberger who became the Englishman.
Ausgabe 05/2024	Jutta Lange-Quassowski: 11. Zivilcouragerede.